

Dresdner Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 20 zum halben Jahr kostet Goldmark 0.30, für auswärts Goldmark 0.35, für das Ausland Goldmark 0.50. Die Postzettel 0.10, der 10 Pfennig Goldmark 1.50, für auswärts Goldmark 2.00. — Die Drucksätze für Buchdruckereien betragen Goldmark 0.05. — Für Einschaltung an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gutschrift nicht übernommen werden.

Redaktion, Verlag und Hauptgeschäftsstelle Dresden-M., Ferdinandstraße 4. • Fernsprechnummern: 27980, 27981, 27982 und 27983. • Postscheckkonto: Dresden Nr. 2060
Kürzelangabe: Einzelungen (ohne Rückporto) werden weiter geschäftsmäßig noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsförderung oder Streiks haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erfüllung des entsprechenden Antrags.

Unabhängige Tageszeitung

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Für die 1. Woche (29.12. bis 4.1.) 50 S.-Pfennig
Postpreis für Dienstag Januar 6.50 Goldmark, für die übrigen Monate 6 Kr. 25. Abonnementen: im Inlande wöchentlich 1 Goldmark, nach dem Einzelpreis 2.25 Goldmark

Nr. 1

XXXII. Jahrg.

Dienstag, 1. Januar 1924

Englischer Protest gegen französische Rüstungsbündnisse

Ein erster Schlag Englands gegen das mitteleuropäische Bündnissystem Frankreichs

Zur Jahreswende

Von Reichskanzler Dr. Marx

Wenn wir Deutsche an der Jahreswende Rückblick halten auf das vergangene Jahr, so stellen wir zusammenfassend fest, daß das Jahr 1923 auch eines der höchstschwierige gewesen ist, von denen jeder Tag ausgestattet war mit Kummer und Sorge. Am Anfang des Jahres steht die Belastung des wertvollsten deutschen Wirtschaftszentrums durch Mächte, deren Schwere Deutschland ist. Schwere wirtschaftliche Schäden hat die Schlagabnahme des Ruhrgebietes für Deutschland im Gefolge gehabt. Schäden, deren Auswirkung auch in das neue Jahr 1924 übergeht.

Die deutsche Regierung in ihrer Gesamtheit sucht die Wege zur Verständigung mit den Mächten zu finden, sie ist gewillt, mit allen Kräften beizutragen zum Wiederaufbau der ganzen europäischen Welt, die nach schweren unter den Nachwirkungen des Krieges 1914—1918 zu leiden hat.

Nicht von der deutschen Regierung allein hängt es ab, ob die Schritte, die sie zu Ende des Jahres 1923 getan hat und am Beginn des Jahres 1924 noch zu tun wird, Erfolg haben werden. Ich möchte zulassen, daß endlich Deutschland zur Erfahrung kommt, daß die Wunden verheilen, die Krieg und Nachkriegszeit ihm gebracht haben, daß Deutschland sich einztreiben kann in den friedlichen Weltbewegung aller Nationen, daß die Dämme des Hasses und des Mitleidens niedergegangen sind, die sich zwischen uns und andern trennend aufstellen — mit einem Wort, daß das Jahr 1924 einen neuen Abschnitt in der Geschichte der Nation bildet.

In dieser Hoffnung wollen wir über die Schwelle des neuen Jahres treten.

Englischer Schritt in den Balkanstaaten

Paris, 31. Dezember. (Vig. Drahtbericht.) Das Londoner Blatt „Evening Standard“ hat die Nachricht gebracht, daß Lord Curzon in den Hauptstädten Mitteleuropas und des Balkans Schritte unternommen hat, um genau die von Frankreich an Polen, Rumänien und Jugoslawien gesetzten Kredite für Waffen und Munition zu protestieren. Der „Tempo“ glaubt zu wissen, daß die englische Regierung mit den französischen über diesen Schritt nicht vorher in Verbindung getreten sei.

Französische Kritik

Paris, 31. Dezember. (Vig. Drahtbericht.) Aus London wird berichtet, daß die öffentliche Meinung Englands über die im Zusammenhang mit dem neuen französisch-slowakischen Bündnis erfolgte Bereitstellung französischer Rüstungsbündnisse für die Kleine Entente sehr erregt sei. Die englische Regierung hat bisher in Paris offiziell noch keine Schritte in der Angelegenheit unternommen, doch rechnet man damit, daß eventuell eine offizielle Auffrage an das Pariser Kabinett erfolgt, sobald die diplomatischen Vertreter Englands bei der Kleinen Entente Erkundigungen eingezogen haben. Die englische Regierung stellt sich auf den Standpunkt, daß ihre Schadforderungen an die Staaten der Kleinen Entente folge überbrückt gewisser Pläne an Frankreich in Welsch überbracht werden können.

Der voransichtliche Einsatz Englands wird in den diplomatischen Pariser Kreisen und in der Presse ausführlich besprochen. Man hat England stark im Verdacht, auf indirektem Wege eine Erkratierung der interalliierten Schuldenfrage herbeizuführen und Frankreich politisch wieder stark ins Hinterstecken bringen zu wollen. Außerdem will man in der Taktik Lord Curzons einen Versuch erprobten, bei dem bevorstehenden Beschlüsse über den deutschen Antrag auf Priorität für die amerikanische Lebendmittelauflieferung Angeständnisse von Frankreich zu erzwingen.

Wichtige Reise des Reichsbankpräsidenten

B. Berlin, 31. Dezember. (Vig. Drahtbericht.) Der Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht führt in diesen Tagen nach Amsterdam und London, um mit den dortigen Notenbanken Rücksicht zu nehmen. Seine zweite politische Zwecke dürfte die gleiche sein. Dr. Schacht nicht haben. Dagegen hält es die Reichsbank für zweckmäßig, die naheliegenden Kreise des Auslands durch den neuen Präsidenten, der als Mehrzweckkommissar die kompetente Verbindlichkeit ist, über die wichtigste deutsche Währungsreform zu unterrichten. Eine gewisse Rolle dürfte hierbei auch die Notenbanken spielen, dem Ausland bestmöglich zu machen, daß die Rentenmark nur ein innerdeutsches Zahlungsmittel bleiben kann. Für die Vermutung, daß Dr. Schacht mit dem Interalliierten Sachverständigenausschuß in Verbindung stehen werde, steht keine Bebildung da.

Neuer Aufmarsch der Völker Europas

Außenpolitische Perspektiven des Jahres 1924

Die Staatsmänner Europas sind dabei, beziehung des großen russischen Moskublock in das weitende neue europäische Konzert, eine Rolle für seinen Bekann als feindlicher Staat. Für Polen ist Russland seit vielen Jahrzehnten ebenso der Feind wie Deutschland.

* * *

Im Prag dogegen, wo der an großen schöpferischen und wissenschaftlichen Ideen zweifellos herausragende Dr. Beneš die außenpolitischen Geschäfte leitet, blüht man über den praktischen Tag es wert des jüngsten französisch-slowakischen Bündnisses hinaus. Man sieht in ihm das Mittel, das sinnvolle Band zwischen dem europäischen Westen und dem europäischen Osten wieder zu knüpfen, die Verbindung zwischen Paris und Moskau über Prag erneut herzustellen und die große slawische Welt des Ostens über die Prager Brücke hinweg mit lateinischen Welt des Westens zu verbinden.

Der Test dieses Bündnisses soll erst demnächst veröffentlicht werden. Über die wichtigsten Punkte seines Inhalts wurde an dieser Stelle vor einigen Tagen berichtet. Beide Staaten betonen natürlich, daß es sich um ein Verteidigungsbündnis handelt. Das ist selbstverständlich. Es gibt nur Verteidigungsbündnisse. Welcher Staat würde es auch wagen, offen vor aller Welt ein Angriffsbündnis zu schließen? Ein richtiger Angreifsbündnis gäbe es der rosierten Diplomatie moderner Diplomaten schon auch aus dem unterdrückten, brüderlichen Angriff die Vereidigung wohlerworbener Rechte zu machen. Ein Unterschied zwischen einem politischen Offensiv- und einem politischen Defensivbündnis besteht nur in minderjährigen Ideologien und gewisse deutliche Setzungsschreiber die darüber in Beiträgen erläutern.

Technisch gilt vor dem Festhalten einer Militärvorkonvention in dem Bündnis, wodurch nach Auffassung gewisser Kreise seine Gefährlichkeit abgeschwächt wird. Angesehen davon, daß Frankreich noch unsere sehr zuverlässigen Informationen bei den Verhandlungen sehr energisch auf eine solche Militärvorkonvention gedrängt hat, daß die Verhandlungen über diesen Punkt ferner überhaupt noch nicht abgeschlossen sind und daß es sehr wahrscheinlich, nach unseren Informationen, bei der bevorstehenden neuen Pariser Reise des Dr. Beneš doch noch zu einem Kompromiß zwischen dem französischen Generalstab und den tschechischen Staatsmännern eintreten wird, die gegen eine solche Konvention sind, kommen wird, abgesehen also davon, daß dieser Punkt zur Zeit noch nicht bereinigt ist, bleibt doch die Tatsache bestehen, daß die tschechische Armee von einem französischen General organisiert wurde und kommandiert wird. Und noch wichtiger ist es, daß das jetzt abgeschlossene politisch-militärische Bündnis nur die Folge der wirtschaftlichen Annexion der tschechischen Eliten-industrie durch die französische Metallindustrie ist. Die berühmten Škoda-Werke befinden sich in den Händen von Schneider in Český Brod, und Frankreich schafft sich damit im Herzen Europas eine gewaltige Rüstungszentrale. Der militärische Wert einer solchen wirtschaftlichen Kombination ist auch ohne eine formelle Militärvorkonvention gesichert.

Dem französisch-polnischen Bündnis und der französisch-jugoslawischen Entente folgt so das französisch-slowakische Bündnis. Ein weiterer Ausbau dieses Bündnisses nach höheren Geschäftspunkten ist im Gange. Am 9. Januar findet in Belgrad die Konferenz des Außenminister der Kleinen Entente statt, und nach Prager Berichten soll auf dieser Konferenz vor allem die Frage der Herstellung eines mitteleuropäischen Blocks besprochen werden. In diesen Block sollen neben Frankreich die Staaten der Kleinen Entente, Polen und auch Belgien eintreten. Auch Griechenland soll unter Umständen einbezogen werden.

Das Ziel des französischen Imperialismus, seine Hegemonie auf dem Festland durch ein enges ausgedehntes Bündnisnetz für ein Jahrhundert auszufordern, tritt immer klarer hervor. Noch gilt es, viele Differenzen zwischen den einzelnen mitteleuropäischen Nationalstaaten zu vereinigen, als vor allem, die Kluft zwischen Prag und Warschau zu überwinden. Die Mittel und Wege dazu sollen in Belgrad vereinbart werden. Es ist zweifelhaft, ob das gelingen wird. Der Gegensatz zwischen Polen und Tschechen ist in den letzten Monaten nicht geringer geworden, und die polnische Presse kritisirt den Abschluß des tschechisch-französischen Bündnisses, von dem sie völlig überzeugt wurde, mit der größten Schärfe. Sicher war Polen der große und beste Freund Frankreichs im Osten. Jetzt fühlt man sich in Warschau betrogen und unabschließbar belästigt gefühlt, und diejenigen Tendenzen, die auf einen Wechsel des außenpolitischen Kurzes nach England hin arbeiten, gewinnen Überwicht.

Vor allem aber hat es in Warschau verschuppt, daß man in Prag mit so großer Selbstsicherheit die Erweiterung Sowjetrußlands durch den französisch-witteleuropäischen Bündnisblock in den Vorbergen sieht. Polen steht nicht mit Unrecht in einer solchen Auseinandersetzung aufgrund, das heißt im Interesse von Dr. Stresemann, abhängig.

Deutsch-französische Verständigung?

Wer wünschte nicht eine baldige Verständigung des französischen und des deutschen Volkes? Wer würde nicht, daß erst auf der Grundlage einer solchen Verständigung eine wohlsame und dauernde Beziehung Europas möglich wäre? Alle wünschen es und alle wünschen es in Deutschland — aber gerade deswegen müssen wir Deutschen uns davon überzeugen, einen solchen theoretischen Bündnis bereits als praktische Möglichkeit oder gar als unmittelbar bevorstehende Tatsache anzusehen. müssen uns von dem naiven Glauben freimachen, als ob nur einige ehrenhalte, höfliche Staatsmänner einer solchen Verständigung der beiden Völker entgegenstünden, als ob nur böser Willkür, Verblendung und Unglücksfälle die beiden Völker trennen würden.

Diesem Glauben sind viele sonst kluge Männer in beiden Ländern zum Opfer gefallen. General Petain mit seinem Plan einer engen französisch-deutschen Union, den wir in der Weihnachtsausgabe unseres Blattes veröffentlichten, gehört beispielweise zu ihnen. Die Schicksale der Völker werden nicht in erster Linie von den nationalen Kräften der Erkenntnis, des Wissens und der Einsicht geprägt, sondern von den irrationalen Instinkten und Veranlagungen, die im Laufe der Jahrhunderte erwachsene gefühlsmäßigen unbewußten oder halfbewußten Sympathien und Antipathien. Deswegen lassen sich die Völker auch niemals in eine Herde mit einem Hirten hineureichen oder hineinphänomenieren. Eine Herde und ein Hirte — diese Tatsache ist höchst in der Geschichte nur in der Form oder Despotie eines Großen Vaters über unterjochte Völker auf. Hellenen und Perse wurden durch den Herrn Alexander des Großen besiegt und Mörder durch das Imperium Romanaum vernichtet, die tapferstarken verschiedenen Völker des Ostens aber durch den Kaiser von Röm, Diokletian.

Wer von der Möglichkeit einer baldigen Verständigung des deutschen oder französischen Volkes redet und sie zu „beweisen“ versucht, vergibt erheblich, daß derartige Dinge nicht bewiesen werden können und daß die reale Wirklichkeit teils über die theoretischen Schreibstilsysteme hinausgeht, teils einfach ist aber auch zweitens die Dinge allzu leicht, indem er — den mechanisierenden Tendenzen des letzten Jahrhunderts folgend — in den Völkern nur Summen von Einzel-individuen oder Zusammengruppierungen auf wirtschaftlicher Grundlage sieht. Das war der grobe Fehler aller sozialdemokratischen Innenpolitik, ein Fehler, der am ehesten der menschlichen Grundlagen des Marxismus unvermeidlich war. Zwei Völker sind aber mehr als zwei Summen, die man zusammenaddiert und die dann wieder eine neue Summe ergeben. So einfach geben die Stichengemälde in der Weltgeschichte nicht auf. Und es rißt mir nichts, wenn man sich durch allerlei Kunstreihen nicht gewünschte Wirkung an ergebnislosen Tatsachen damit nicht nur sie selbst, sondern — und das ist gefährlich — auch die anderen.

Zu den beliebtesten Kunstreihen dieser Art gehört das Gedicht vom „wahren“ französischen Volke. Dieses „wahre“ französische Volk entsteht jeder nach Belieben, wie und wann es will, haben will. Der eine greift König Louis Philippe an, Charles Maurras und die übrigen Helden der „Action Française“ heraus und ruft triumphierend: Das ist das wahre Frankreich! Hierauf entwickelt er auf Grund dieser „Entdeckung“ seine Ansichten über die künftige Politik des deutschen und des französischen Volkes.

Der andre wieder macht es umgekehrt. Er sieht, wie dies der Dresdner Polizeioberhaupt Hermann Schöninger in der letzten Ausgabe der „Sozialistischen Monatsschrift“ tut, zu den Vorfahren, Jouy, Bildau, Colla und Marc Sangnier und Naturisti freundstreich und nun die Ehre der „Marie“ als das „wahrste, gefährlichste“ Frankreich. Sieht aus wie einen großen Strom sozialistischer Verständigung hervorbrechen.

Erkennt man aus diesen beiden Beispielen die Trugschlußfolgerungen? Erkennt man die Welschen, die einen Volke drohen, wenn auf ihrer Grundlage von seinen Politikern Entschlüsse gezogen und Richtlinien für das politische Handeln festgelegt werden?

Hermann Schöninger schreibt in seinem soeben erwähnten Aufsatz u. a.: „Um über die mäßige Volksstimmung in Frankreich informiert zu sein, muß man vor allem die große Tropenapresse, den „Progrès de l'Asie“, den „Petit Mercantile“, die „Revue de l'Europe“, von Pariser Blättern die „Gazette de l'Europe“, die „Revue Républicaine“, den „Progrès Civique“ und andere lesen. Der „Progrès Civil“ a. B. mit einer Ausgabe von 150 000, hat im Frühjahr einige ganz ausgesuchte Artikel von Colla und Charles Gide über die Durchführbarkeit des Vertragsschrecks gebracht.“

Die Ausfälle von Colla und Charles Gide in allen Ehren — aber welchen Einfluß haben die Meinungen eines französischen Politikers und eines theoretischen Nationalökonomen bisher auf die Politik Frankreichs gehabt. Nun merkt er gerade in dem

wie auch sympathischen Blättern, wie „*Le Nouvel*“ oder „*Progrès Civique*“, mit ihren hunderthalb (im günstigsten Falle) Seiten die „wahre“ Volkskommung Frankreichs zu finden und warum nicht in den Milionenblättern, wie „*Martin*“, „*Velt Journal*“ oder „*Cho de Paris*“? Wenn die Meinung dieser Blätter der „wahren“ Volkskommung nicht entwirkt, warum werden sie dann zu Millionen und aber Millionen jeden Tag ein paarthalb gefälscht? Mare Sanguine, den Schülinger auch als Beispiel anführt, ist sicher ein vorzüchlicher, wohlbildender Mann — aber es kommt für die politische Bewegung eben nicht auf Einsicht und Gesinnung an, sondern auf die Fähigkeit zum Handeln, um dadurch seine Gesinnung auf Politik des ganzen Volkes zu machen.

Es wäre ein gescheiterter Triumphzug, wollte man aus ein paar Reden auf einem deutsch-französischen Jugendkongress irgendwelcher obskurier Passionsgruppen laufen der auf solidarischer Grundlage aufgebauten Jugendkongress von Hellerau, den Schülinger erstaunlicherweise antifaschistisch bewege sich gerade auf außenpolitischen, vor allem, sowie der europäische Westen in Frage kam, in völlig aufgeschreckten alten Gleisen; die Schülernüsse der angenommenen Resolution zeugen davon, daß sie sich, die französische Jugend sei pazifisch. Sie ist's ebenfalls, wie die deutsche, deren best und wertvollste Teile längst die aufgeschreckten Gleise und unfruchtbaren Gefilde politischer Ideologie verlassen haben. Die deutsche und die französische

Jugend werden einander bis zu einem gewissen Grade in ihren guten und schlechten Eigenschaften würdigen, vielleicht sogar sich verständnislos teilweise in ihrem beiderseitigen Wesen erfassen können — wahrhaft einander näherzukommen, als schwer denn eine Einheit durch Abteilung der Gegenseite zu bilden, davon hindern sie auf etwa die ehemalige Gesellschaft der Kasse und der Akademie, die sich durch kein rationalistisches Verein zu der Welt schaffen lassen. Man kann sie ignorieren oder beiseite schließen — sie bleiben, was sie sind, sie wirken weiter in die Unendlichkeit. Keine Dialektik der Welt wird in der realen Wirklichkeit eine dauernde Brücke zu solagen vermögen zwischen Deutschen und Germanen oder besser gesagt zwischen Völkern, die auf lateinischer und germanischer Grundlage erwachsen sind. Es kann politische „Gentlemen“ und wirtschaftliche Bündnisse zwischen beiden geben — geistig und seelisch wird immer der Abstand klaffen, selbst wenn die in künftiger Weise geworbenen Produkte der modernen Großstadt, die europäischen Anteile besitzen, diese Welt überwältigen europäischen Völker, noch so viel Reden über die Brüderlichkeit halten und Europa an einer sozialen Einheit zusammenführen.

Dass ist eine harte und bittere Tatsache! Aber es ist besser, sich an die Härte und Stärke der realen Welt zu halten, wenn man Politik zu treiben hat, als den Gefühlshabenden empfindamer Seelen zu folgen, die ihre Wünsche für Erfüllung halten und ihre Noppen mit praktischen Möglichkeiten gewechselt.

Th. Sch.

Die dritte Steuernotverordnung

Milberung der Bestimmungen — Süddentscher Widerstand

B. Berlin, 31. Dezember. (Ein. Druckbericht.) Mit der dritten Steuernotverordnung, die Ende dieser oder Anfang nächster Woche vereinbart werden soll, dürften die gefährlichen Maßnahmen, die im Rahmen des Erhöhungsgesetzes von der Regierung Marx geplant waren, vorläufig ihren Abschluß gefunden haben. Diese leichte Steuernotverordnung, die also gewissermaßen den Schlussstein an dem provisorischen Sanierungsfundament des Reichshaushaltes bildet, wird allerdings, wie jetzt feststeht, in der voraussetzung, in der sie anfangt neuartig war, nicht zur Durchführung kommen. Dr. Butcher hat namentlich in Süddeutschland mit seinen radikalen Vorstellungen, die sowohl im Kabinett lebten, wie mit seinerzeit berichtet wurden, auf lebhaben Beobachten liegen, beständigen Widerstand gefunden. In der Sonnenbeschreibung des Kabinetts hat Dr. Butcher eingehend Bericht über seine Reise, eintrücke in Süddeutschland erhoben und es haben sich neue Gesichtspunkte ergeben, die es notwendig erscheinen lassen, die Entscheidung über die dritte Steuernotverordnung zu verschieben. In den parlamentarischen Kreisen hält man es jedenfalls für gewiß, daß der Finanzminister einen tüchtigen Schuß Wasser wird in den Stein stechen müssen. Das gilt nicht sowohl für die Neuregelung der Mieten, als auch insbesondere für die Maßnahmen, die sich auf die Ausweitung der Hypotheken und Obligationen beziehen. Die nächste Kabinettssitzung wird erst nach Februar stattfinden.

Zwischenloch scheint sich in der Frage der Aushebung des Belagerungsmaßstabes, über die das das Kabinett Stresemann zu Fall kam, eine neue Wendung anbahnen zu wollen. Wie der „Vorwärts“ mittelt, hat der Reichskanzler am Freitag mit den sozialdemokratischen Abgeordneten Beld, Hilsberg und Oert eine Versprechung über die politische Lage gehabt. Die sozialdemokratischen Vertreter haben dabei nachdrücklich die Aushebung des militärischen Ausnahmezustandes verlangt und insbesondere gegen das Vorhaben des Reichsjustizministers Emminger und gegen die Maßnahmen des Reiches in Thüringen Einspruch erhoben. Von einer Antwort des Reichskanzlers wußte der „Vorwärts“ zu berichten, nämlich über an, daß sich der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion mit dieser Frage beschäftigen werde.

Dieser erachtet der „Lokalangehörige“, daß bereits in der nächsten am 2. Januar anberaumten Sitzung des Finanzrauschusses ein sozialdemokratischer Antrag auf Aushebung des militärischen Ausnahmezustandes gestellt werden dürfte. Es soll bei der Demokratischen Partei und teilweise auch beim Zentrum Rechnung behalten, einem solchen Antrag zur Annahme zu verhelfen. Über die Haltung der Regierung läßt sich bestimmt noch nicht sagen. Immerhin scheint man sich in Regierungskreisen bereits der Auffassung zu nähern,

dass die politischen Voranzeigungen für die Fortdauer des Ausnahmezustandes fortgesetzt sind (2), nochmals die gefährlichen Maßnahmen, die im Rahmen des Erhöhungsgesetzes von der Regierung Marx geplant waren, vorläufig ihren Abschluß gefunden haben. Diese leichte Steuernotverordnung, die also gewissermaßen den Schlussstein an dem provvisorischen Sanierungsfundament des Reichshaushaltes bildet, wird allerdings, wie jetzt feststeht, in der voraussetzung, in der sie anfangt neuartig war, nicht zur Durchführung kommen. Dr. Butcher hat namentlich in Süddeutschland mit seinen radikalen Vorstellungen, die sowohl im Kabinett lebten, wie mit seinerzeit berichtet wurden, auf lebhaben Beobachten liegen, beständigen Widerstand gefunden. In der Sonnenbeschreibung des Kabinetts hat Dr. Butcher eingehend Bericht über seine Reise, eintrücke in Süddeutschland erhoben und es haben sich neue Gesichtspunkte ergeben, die es notwendig erscheinen lassen, die Entscheidung über die dritte Steuernotverordnung zu verschieben. In den parlamentarischen Kreisen hält man es jedenfalls für gewiß, daß der Finanzminister einen tüchtigen Schuß Wasser wird in den Stein stechen müssen. Das gilt nicht sowohl für die Neuregelung der Mieten, als auch insbesondere für die Maßnahmen, die sich auf die Ausweitung der Hypotheken und Obligationen beziehen. Die nächste Kabinettssitzung wird erst nach Februar stattfinden.

Zwischenloch scheint sich in der Frage der Aushebung des Belagerungsmaßstabes, über die das das Kabinett Stresemann zu Fall kam, eine neue Wendung anbahnen zu wollen. Wie der „Vorwärts“ mittelt, hat der Reichskanzler am Freitag mit den sozialdemokratischen Abgeordneten Beld, Hilsberg und Oert eine Versprechung über die politische Lage gehabt. Die sozialdemokratischen Vertreter haben dabei nachdrücklich die Aushebung des militärischen Ausnahmezustandes verlangt und insbesondere gegen das Vorhaben des Reichsjustizministers Emminger und gegen die Maßnahmen des Reiches in Thüringen Einspruch erhoben. Von einer Antwort des Reichskanzlers wußte der „Vorwärts“ zu berichten, nämlich über an, daß sich der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion mit dieser Frage beschäftigen werde.

Dieser erachtet der „Lokalangehörige“, daß bereits in der nächsten am 2. Januar anberaumten Sitzung des Finanzrauschusses ein sozialdemokratischer Antrag auf Aushebung des militärischen Ausnahmezustandes gestellt werden dürfte. Es soll bei der Demokratischen Partei und teilweise auch beim Zentrum Rechnung behalten, einem solchen Antrag zur Annahme zu verhelfen. Über die Haltung der Regierung läßt sich bestimmt noch nicht sagen. Immerhin scheint man sich in Regierungskreisen bereits der Auffassung zu nähern,

Arnold Rehberg verteidigt sich

Paris, 30. Dezember. (Ein. Druckbericht)

Arnold Rehberg veröffentlicht im „Antrittsgegen“ folgende Erwiderung: Ich erkläre aus der Morgenvorrede, daß einige Blätter im Deutschland und zumal das Blatt des Herrn Stinnes sich gegen meinen Vorstoß zur Beteiligung Frankreichs an den deutschen Industrieunternehmungen wenden. Diese Blätter behaupten, daß ich in die laufenden Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und Frankreich eingegriffen hätte, ohne von der Reichsregierung dazu ermächtigt worden zu sein. Ich muß daher folgende Erklärung abgeben:

1. Ich habe u. m. als behauptet, daß ich von der Reichsregierung mit Verhandlungen beauftragt worden sei, und habe mich in keiner Weise in die laufenden Verhandlungen eingemischt.

Ich hatte lediglich den Vorhang (1), mich mit Herrn Voelcker über die Vorstände zu unterhalten, die ich in den deutschen und auswärtigen Preise gemacht habe und zu denen ich nichts hinzugefügt habe.

2. Ich habe den deutschen Geschäftsräuber über meine Pariser Besprechungen auf dem laufenden gehalten.

Herr v. Hochs hat vorgeherrschaft nach Abschluß dieser Besprechung in meinem Hotel gezeigt.

3. Ich begreife nicht, worum Herr Stinnes meine Vorstände befürwortet. Der Abg. Paul Reinhard hat mir

mitgeteilt, daß Stinnes sich im Junc. d. 3. an ihm gewandt hat, um mit ihm zu verhandeln. Da Herr Reinhard meine Vorstände unterstützte, steht er doch ganz

oder ist es Wirklichkeit; auf dem ausgebreiteten Arm der Armer ist ein menschliches Geschäft und schwärzt die Seine blau und her. „Miliznahme bei Wagnismuth“, denke ich gleichzeitig, vielleicht auch in den Vorbereitungen zu einem Spionage-Affären — und will sich für den nächsten Schumann-Saison melden. Nicht sonderlich eilig hab' ich's mit der Botchast; guter Wein ist ein gefälliges Ding und mögt, daß man die Diene im ruhigen Lichte sieht. Ich sehe jetzt unmittelbar neben die Säule. Da läuft der rücksichtlose Mensch auf dem Engelzamr sich plötzlich an dem Schalt herum, und es sieht nicht außerordentlich aus, als wenn ein proller Wasserkopf an einer Fensterstiege herunterfällt. Das unheimliche Wesen legt sich auf das Dach des Einzelverkaufs und läßt wieder die Seine baumeln. Und nun sehe ich, daß es ein junges Weib ist. Ein Weib, dessen ganze Garderobe in dem bis zum Anleger reichenden Haushalt besteht. Das ist ein bißtchen wenigstens für südländische Verhältnisse, und auch die Nähe des Hochzamr rechtfertigt die Übelkeit des Gewandes nicht. Wohin glänzt das Haar in der Nacht und stellt den Glanz des Engels da droben in den Schatten.

Wer bist du, und was machst du da?“ fragt ich mit der Unerschrockenheit des Mannes, der sich von seiner Frau im Boden lagern läßt.

„Ich bin auf der Durchreise“, tönt es lieblich her.

„Wie will Einspruch erheben, da kommt ein alter Herr mit einem großen Wolfshund die Treppe herauf.“

„Jetzt paß' mal auf“, sagt die Fremde und hebt den rechten Zeigefinger in den Nachthimmel. „Kara tumbu ei mihi!“

Heilige Altmacht, wie sieht jetzt der Wolfshund aus!

Von der Mitte des Bettes nach hinten ist er plötzlich zur Höhe geworden, und weil von alters her grimmiger Feindstaat in zwischen diesen zwei Tiergestalten, so breit der Hund sofort wütend in den Augen schwang und mit natürlichem ins eigene Fleisch, und es heißt ein läufiges Gemimmer an, aber der Hund läßt den Schwanz nicht los, und der alte Herr sagt, das das großer Ursprung ist und natürlich, wie immer, bei keinem Schwanz in

soviel es noch einmal, nur so weiter, dein Raus ist der richtige!“

„Als ich nicht zurückkom, doch die Geisterstunde ist noch nicht vorüber, weit und breit ist keine einzige

Hilfe in mein Uhr. Ganz heimlich klingt der Ton, groß, wie die Stimme des Gouverneurs zu Pferde in „Der Zaun.“

„Kara“ tönt es noch einmal, „nur so weiter, dein Raus ist der richtige!“

„Als ich nicht zurückkom, doch die Geisterstunde ist noch nicht vorüber, weit und breit ist keine einzige

Hilfe in mein Uhr. Ganz heimlich klingt der Ton, groß, wie die Stimme des Gouverneurs zu Pferde in „Der Zaun.“

„Kara“ tönt es noch einmal, „nur so weiter, dein Raus ist der richtige!“

„Als ich nicht zurückkom, doch die Geisterstunde ist noch nicht vorüber, weit und breit ist keine einzige

Hilfe in mein Uhr. Ganz heimlich klingt der Ton, groß, wie die Stimme des Gouverneurs zu Pferde in „Der Zaun.“

„Kara“ tönt es noch einmal, „nur so weiter, dein Raus ist der richtige!“

„Als ich nicht zurückkom, doch die Geisterstunde ist noch nicht vorüber, weit und breit ist keine einzige

Hilfe in mein Uhr. Ganz heimlich klingt der Ton, groß, wie die Stimme des Gouverneurs zu Pferde in „Der Zaun.“

„Kara“ tönt es noch einmal, „nur so weiter, dein Raus ist der richtige!“

„Als ich nicht zurückkom, doch die Geisterstunde ist noch nicht vorüber, weit und breit ist keine einzige

Hilfe in mein Uhr. Ganz heimlich klingt der Ton, groß, wie die Stimme des Gouverneurs zu Pferde in „Der Zaun.“

„Kara“ tönt es noch einmal, „nur so weiter, dein Raus ist der richtige!“

„Als ich nicht zurückkom, doch die Geisterstunde ist noch nicht vorüber, weit und breit ist keine einzige

Hilfe in mein Uhr. Ganz heimlich klingt der Ton, groß, wie die Stimme des Gouverneurs zu Pferde in „Der Zaun.“

„Kara“ tönt es noch einmal, „nur so weiter, dein Raus ist der richtige!“

„Als ich nicht zurückkom, doch die Geisterstunde ist noch nicht vorüber, weit und breit ist keine einzige

Hilfe in mein Uhr. Ganz heimlich klingt der Ton, groß, wie die Stimme des Gouverneurs zu Pferde in „Der Zaun.“

„Kara“ tönt es noch einmal, „nur so weiter, dein Raus ist der richtige!“

„Als ich nicht zurückkom, doch die Geisterstunde ist noch nicht vorüber, weit und breit ist keine einzige

Hilfe in mein Uhr. Ganz heimlich klingt der Ton, groß, wie die Stimme des Gouverneurs zu Pferde in „Der Zaun.“

„Kara“ tönt es noch einmal, „nur so weiter, dein Raus ist der richtige!“

„Als ich nicht zurückkom, doch die Geisterstunde ist noch nicht vorüber, weit und breit ist keine einzige

Hilfe in mein Uhr. Ganz heimlich klingt der Ton, groß, wie die Stimme des Gouverneurs zu Pferde in „Der Zaun.“

„Kara“ tönt es noch einmal, „nur so weiter, dein Raus ist der richtige!“

„Als ich nicht zurückkom, doch die Geisterstunde ist noch nicht vorüber, weit und breit ist keine einzige

Hilfe in mein Uhr. Ganz heimlich klingt der Ton, groß, wie die Stimme des Gouverneurs zu Pferde in „Der Zaun.“

„Kara“ tönt es noch einmal, „nur so weiter, dein Raus ist der richtige!“

„Als ich nicht zurückkom, doch die Geisterstunde ist noch nicht vorüber, weit und breit ist keine einzige

Hilfe in mein Uhr. Ganz heimlich klingt der Ton, groß, wie die Stimme des Gouverneurs zu Pferde in „Der Zaun.“

„Kara“ tönt es noch einmal, „nur so weiter, dein Raus ist der richtige!“

„Als ich nicht zurückkom, doch die Geisterstunde ist noch nicht vorüber, weit und breit ist keine einzige

Hilfe in mein Uhr. Ganz heimlich klingt der Ton, groß, wie die Stimme des Gouverneurs zu Pferde in „Der Zaun.“

„Kara“ tönt es noch einmal, „nur so weiter, dein Raus ist der richtige!“

„Als ich nicht zurückkom, doch die Geisterstunde ist noch nicht vorüber, weit und breit ist keine einzige

Hilfe in mein Uhr. Ganz heimlich klingt der Ton, groß, wie die Stimme des Gouverneurs zu Pferde in „Der Zaun.“

„Kara“ tönt es noch einmal, „nur so weiter, dein Raus ist der richtige!“

„Als ich nicht zurückkom, doch die Geisterstunde ist noch nicht vorüber, weit und breit ist keine einzige

Hilfe in mein Uhr. Ganz heimlich klingt der Ton, groß, wie die Stimme des Gouverneurs zu Pferde in „Der Zaun.“

„Kara“ tönt es noch einmal, „nur so weiter, dein Raus ist der richtige!“

„Als ich nicht zurückkom, doch die Geisterstunde ist noch nicht vorüber, weit und breit ist keine einzige

Hilfe in mein Uhr. Ganz heimlich klingt der Ton, groß, wie die Stimme des Gouverneurs zu Pferde in „Der Zaun.“

„Kara“ tönt es noch einmal, „nur so weiter, dein Raus ist der richtige!“

„Als ich nicht zurückkom, doch die Geisterstunde ist noch nicht vorüber, weit und breit ist keine einzige

Hilfe in mein Uhr. Ganz heimlich klingt der Ton, groß, wie die Stimme des Gouverneurs zu Pferde in „Der Zaun.“

„Kara“ tönt es noch einmal, „nur so weiter, dein Raus ist der richtige!“

„Als ich nicht zurückkom, doch die Geisterstunde ist noch nicht vorüber, weit und breit ist keine einzige

Hilfe in mein Uhr. Ganz heimlich klingt der Ton, groß, wie die Stimme des Gouverneurs zu Pferde in „Der Zaun.“

Regierungen bleiben der Welt unbekannt, vor allem den das interessierten Nationen, Russland, Deutschland, Frankreich, während der Rest aller anderen Rassen gegen und für Überall und ausfällig betont. Dieser Zustand der Dinge bewirkt und verzögert uns, andere Beziehungen mit anderen Regierungen und Nationen zu pflegen; durch Russland bedroht, muß Deutschland anderwohl die Unterstützung suchen, die es ehemals in St. Petersburg fand. Deutschland wird nicht nur von politischen Auseinandisungen, sondern sogar von der Zusammenziehung der russischen Truppen an unsern Grenzen bedroht. Wenn wir, um Russland zu verhindern, auf die Freundschaft Österreichs und Italiens verzichten wollten, würden wir darin gelungen, und zu sollezen. Wir haben das Vertrauen verloren, was wir ehemals, bis 1870, gewohnt waren, in die Intimität und Festigkeit der westseitlichen Freundschaft zwischen Russland und Deutschland zu setzen. Die seit 1870 eingetretene Erholung droht uns, den Augenblick vorzubereiten, wo wir den Restland anderer Mächte nötig haben könnten, um uns gegen die russisch-französische Koalition zu verteidigen, von der die öffentliche Stimme dieser beiden Nationen spricht, ohne durch die militärische Organe Russlands demontiert zu werden. Da wir die Sicherheit verloren haben, die uns ehemals unter Umständen mit Russland einstellt, dürfen wir unter Beziehungen an den anderen Mächten nicht mehr aufs Spiel legen, um Russland zu verhindern.

In der Zeit, in der wir leben, mehr noch als zu einer andern geschichtlichen Epoche, fordert es das Interesse der großen Monarchien, den Krieg zu verhindern, weil beide die Nationen sieb gewohnt sind, ihre Regierungen für eine erlöste militärische Rücklage verantwortlich zu machen. So haben die Niederlagen von 1870 den Anfang der napoleonischen Herrschaft verhindert, während Österreich sich von einem monarchischen Staate, der es war, infolge der Erfolge von 1866 in einen parlamentarischen Staat verwandelt hat. Die italienische oder die spanische Monarchie würden einen ungünstigen Krieg nicht überleben, und sogar in Deutschland — wenn wir gegen jede Erwartung geschlagen werden sollten — würden die Aussichten der demokratischen oder des sozialistischen Partei durch unter Niederlage beträchtlich gewinnen. Die Nähe dieser Gefahr wird deutlich durch die unbestreitbare Tatsache erwiesen, daß Boulanger und der Radikalauftakt zur Wucht des französisch-deutschen Vertrags, der für den allgemeinen Zusammenschluß das Signal geben würde, vorangegangen oder unmittelbar folgen würde. Unter diesen Umständen würden die französischen Anarchisten — niemand könnte daran zweifeln — mit den deutschen Sozialisten und den revolutionären Elementen Russlands zusammengehen. Seine Majestät der Kaiser Alexander muss besser als irgend jemand über die erschreckenden Fortschritte unterrichtet sein, die die soziale Zersetzung neuerdings in den südlichen und südwürtigen Teilen seines Reiches gemacht hat. Im ganzen würde der etwaige neue Krieg viel weniger den Charakter eines Krieges der roten Fäuste gegen die Elemente der Ordnung und der Erhaltung haben.

Sächsischer Landtag

78. Sitzung

* Dresden, 29. Dezember

Die Sitzung beginnt erst um 2 Uhr. Vor Eintritt in die Tagessitzung verliest Abg. Dr. Küttner (Dem.) eine Erklärung, in der er den Erfolg der Notverordnungen über Personalausgabe, Erhebung der Gewerbeabgabe und Umstellung der Grundsteuer auf Goldmark als verhältnismäßig bezeichnet, weil der Landtag versammelt ist. Er spricht für seine Partei die Erwartung aus, daß die Regierung die Notverordnungen umgehend aufhebe.

Ministerpräsident Hellrich: Die Regierung hatte vom Landtag die vordelige Verabsiedlung der diese Notverordnungen regelnden Gesetze gewünscht. Da sich der Landtag vor Weihnachten auf unbestimmte Zeit verfügt hat, mußte die Regierung die notwendigen Steuernahmen im Wege der Notverordnung durchführen, wo sie nach der Verfassung berechtigt war. (Widerprotest)

Hierauf erhält das Wort Abg. Arzt zu einer persönlichen Erklärung, in der er sich gegen die Schriftleitung des "Frau Krieger-Königstein" zur Reaktion auf die Kritik der Notverordnungen erhoben werden lebt. Er erklärte, Frau Krieger sei nicht von ihm dem Ministerium empfohlen worden. Die Wahl sei auf Grund sozialer Erfahrung und jahrelanger Erfahrung in der Wirtschaftswissenschaften, aber nicht auf Grund von Herzensbeschleunigungen zwischen ihm und Frau Krieger erfolgt.

Hierauf erledigte das Haus, wie wir bereits in unserer Sonntagsausgabe meldeten, die übrige Tagessitzung. Nach einer längeren Wissensberichtigungsdebatte wird die Wahl des Ministerpräsidenten von der Tagessitzung abgesetzt und ebenso wie der Aufstellungsantrag der Kommunisten auf den 4. Januar angelegt.

1923

Liebe Freunde!

Also, es war sommer! Ich habe mich verlobt, und meine Eltern sind froh, daß sie mich los sind. Ich bin auch froh, mal herauszukommen, denn es war zuletzt zu Hause nicht mehr auszuhalten. Die Quengel ging über die Städte eines gewöhnlichen Mittel-europäischen. Und die Geschichte im Bureau passte mir schon längst nicht mehr. Ich bin jung und will etwas erleben. Liebe Freunde! Ich möchte eine glänzende Partie — die Verwandtschaft plant vor Reid. Reid ist ein netter, kompatibler Mensch, der mir jeden Wunsch erfüllen wird, daß ich schließlich die Hauptrolle. Er hat mir gleich ein neues Kabinett machen lassen — Komponist mit Schauspielmuster und Leidenschaften. Und das sieht sehr aus, wie noch nie. Eigentlich hat Reid ja gar keinen Vater, aber diese Leute verdienen keine am meisten. Er hat auch Pia gleich an seinem Geschäft beteiligt, bei dem Königliche Krone herausbringen werden. Du kannst Dir denken, daß das für Pia etwas war. Wir betraten sehr schnell und wohnen einstweilen in einem Pensionat. So kommt es um die Sorge für einen Haushalt herum und werde freude Servietten. Wir laufen und ein Motorrad, um am Sonntag Ausflüsse in die Umgebung unternehmen zu können. Hoffentlich klappt ein Geschäft, das Reid mit einer Goldfirma vorhat, dann wird das Motorrad gegen ein Auto umgetauscht, und die erste, die mitfahren darf, wirkt Du sein. Komm doch mal einen Sprung zu mir herauf zu einer Zigarette und einem Kaffee!

Deine Betti Müller.

= Programm für Dienstag und Mittwoch. Dienstag, 4. — Opernhaus: "Die Meistersinger von Nürnberg", 2. "Rheingold", 2. "Tannhäuser", 2. "Walküre", 2. — Neustädter Schauspielhaus: "Prinzessin Blümlein", 2. "Der Turm in die Höhe", 2. — Neues Theater (in d. 2. Kaufmannsschule): "Der Schillermann", 2. — Neubüder Schauspieltheater: "Herr von Stuhsnader", 2. "Molière", 2. — Mittwoch: Opernhaus: "Die Bohème", 2. — Schauspielhaus: "Was ihr wollt", 2. — Neubüder Schauspielhaus: "Prinzessin Blümlein", 2. — Bruno Walter ist vom Jüdischen Theater in Berlin als Meistersänger von Nürnberg mit Josef Corradi von den Sächsischen Bühnen in Eben (Sandberg, als Gott), Bader, Erblich, Ernold, Schmid-

Die Geheimnisse des Jahres 1924

eh. Berlin, 27. Dezember

Madame de Toulouse, die berühmte Prophétie, wollte, an der Schwelle des neuen Jahres, nicht mehr königliche Höchst und Prinz von Dänemark, hat aber zum Trost den Titel eines Grafen von Rosenborg erhalten und seine Kinder werden wenigstens Gräfin und Gräfinnen v. Rosenborg heißen.

John Booth, verlobt hat. Diese unerbittliche Ehre hat ihn gesungen, all seiner Freude auf den Thron von Dänemark zu entzogen. Er ist auch nicht mehr königliche Höchst und Prinz von Dänemark, hat aber zum Trost den Titel eines Grafen von Rosenborg erhalten und seine Kinder werden wenigstens Gräfin und Gräfinnen v. Rosenborg heißen.

Schwarze Nobeljunkie bei Berlin

Das fröhliche Weihnachtsgeschenk war der Besuch in Friedrichshagen, wo ungezählte Louisen mit ihren Schlitten in die Müggelberger pilgerten. Beide erinnerten sich, nach Berichten von dort, sehr schwere Unfälle. Von den gleichen heiligen Bergleuten führen die Rodelbahn sowie die nächtliche Postfahrt zu Tal. Vielleicht räten die Schlitten in das untenstehende Publikum. Auf einer besonders hell improvisierte Rodelbahn prallte ein Schlitten an einen Baum und ging in Flammen. Mehrere nachfolgende Gesichter führten in die Berleben hinein und richteten großen Schaden an. Die freiwillige Sanitätskolonne Röpke half Mannschaften entzündet, die den ganzen Tag über Hilfe leisten mußte. Es wurden über 50 Unfälle gemeldet. Darunter verloren sich zahlreiche Arme und Beinbrüche. Einem Rodeler wurde beim Anprall an einen Baum der größte Teil der Postkarte abgerissen. Eine große Reihe Schwerreiter musste blutüberströmmt und bewußtlos nach einem Restaurant getragen werden, wo ihnen erste Hilfe auftrete wurde. Von hier aus wurden etwa 50 Verletzte auf Tragbahnen in das Röpker Krankenhaus geschafft.

Lawinensturz in der Schweiz

In den vergangenen der Schweiz sind noch Minuten aus Bern weitere große Lawinen niedergegangen. Die Gotthardstrasse bei Göschenen ist vorübergehend unterbrochen. Bei Luzern im Engadin sind zwei Skifahrer in einer Lawine umgekommen. Die Dorfbewohner haben wieder großen Schaden erlitten.

Der Kampf der fünf Mütter

Das das Leben immer noch merkwürdigere und erstaunlichere Ereigniskeiten geliefert hat, als sie die Phantasie der begabtesten Dichterinnen zu erkunden weiß, zeigt ein sehr interessanter Prozeß, der augenblicklich die öffentliche Meinung Italiens in hohem Maße in Anspruch nimmt. Es handelt sich um den Streit von fünf Müttern um einen Sohn, den jede für den ihrigen erklärt. Dieser aber ist ein armer Kriegsverwundeter, den ein Behinderter zum Taubstummen gemacht hat, und der gleichzeitig eine so starke Erblindung seiner Dienstfähigkeit erlitten hat, daß er ganzlich unabhängig jeder Erwerbsarbeit geworden ist. Und im Streit um diesen Krüppel mischen sich in erstaunlicher Weise die reinen Instinkte gütiger Mutterliebe und die gräßliche Geldgier, die dunkleste Gedankenlosigkeit.

Die Verdierte der italienischen Mütter über den Ursprung des Prozesses sind widersprüchlich und unklar.

Weil es gelobt, daß der kaum leidlich Gesunde aus dem Hospital in Bolzano, wo er bis dahin gevestigt wurde, durch einen gewissen Fanaro abgeschoben werden sollte, der für sein Vater nannte, ist die Mutter unerschüttert. Tatsache ist nur, daß er länger Zeit bei der Familie dieses Fanaro am Monte Amato bei Sesto abzubilden ist und daß Donna Fanaro heute unter den fünf Müttern erfreut, die auf den Ungläublichen und nicht zuletzt auf die nicht unbedeutliche ihm anhrende Invalidenrente, die unterteilt mit Miss und Missus auf etwa 800 000 lire anzuwachsen ist, unverzagt erblicken. Von der Familie Fanaro kann er auf bisher ebenfalls unanschauliche Weise an einer anderen Bauernfamilie im Dorf Santa Maria in den Moretti. Während Inhaber der Grünz nicht recht erschöpft ist, warum die Fanaro den Taubstummen auf sich nahmen, erklärt sie kein Aufenthalt in Santa Maria dadurch, daß der arme Kerl hier trotz seiner Lebensunfähigkeit mit der Tochter seiner Beschützer verheiratet wurde, da dieses Mädchen Vergangenheit eine Heilige Pflicht erfüllte, durch die sie dringend nötig hatte. Das Mädchen ist inzwischen allerdings spurlos verschwunden und seine Mutter erscheint wohl ebenfalls nur vor Gericht, um die Rente zu erlangen.

Noch zwei andre Mütter kämpfen aus diesem Grunde um den Taubstummen. Es könnte über der Streitenden derartige Gründe, reine und mütterliche. Als man den Signor Cavalieri-Vattarino vor Gericht vorwarf, es sei ihr im Grunde doch nur um die Rente der Invalidenrente zu tun, unterdrückt sie auf der Stelle einen Flurs, in dem sie auf alle Geldanträge verzichtet. Und könnte sie einen andern, der ihr Mutterrecht beweist: ob ihrerlei tüchtig, aufgerührter Art, wie sie ihren Sohn der Punkt der Bauernfamilie von Santa Maria entführen hat. Bei dem großen Erdbeben von Messina hatte Signor Cavalieri ihre ganze Familie auf einen einzigen Sohn verloren, dazu ist ihr Hass und Güt. Unter unendlichem Widerstand hat sie es aber doch möglich gemacht, diesem Einzelnen eine gute Erziehung anzubieten zu lassen, der sie sich ausführlich widmete.

Ein Doktor aus Bolzano, der Tochter eines reichen Holz-

hauer, Carl Baum vom Stadttheater in Chemnitz (Stolzing, als Gal), Lehner, Stünzner, Jung, Mühlbacher, Pfeiffer, Bisch, Spielleitung: Toller. Anfang

2000 Uhr 18 Minuten am Bahnhof Burgbahn sitzt der Name von Rudolf der von Holland kommende D.-Aug. 22 auf einen im Überholungsfeld beladenen Güterzug. Der Gütliebremser des Güterzuges wurde gestoßen. Vier Reisende des D.-Auges und ein Bremser des Güterzuges wurden leicht verletzt. Die Reisenden konnten nach erfolgter Behandlung die Weltkreise mit einem Erholungsfest feiern. Die Unterführung ist sofort eingeklebt worden. Der Polizeipräsident steht das Güteschiff überzeugt zu haben.

Prinz und Doktorprinzessin

Ernst von Dänemark, der zweite Sohn des Prinzen Waldemar, war, wie wir seimst berichtet, vor einigen Monaten ein Opfer der großen österreichischen Wirtschaftskrise und des Zusammenbruchs der Österreichischen Monarchie geworden. Er mußte sein Gut verkaufen und ging nach Amerika, um dort sein Glück zu suchen.

So scheint ihm auch gelungen zu sein, denn aus Ottowa in Kanada kommt die Nachricht, daß er sich jetzt mit Prinzessin Louise Booth, der Tochter eines reichen Holla-

sauer, Carl Baum vom Stadttheater in Chemnitz (Stolzing, als Gal), Lehner, Stünzner, Jung, Mühl-

bacher, Pfeiffer, Bisch, Spielleitung: Toller. Anfang

2000 Uhr 18 Minuten am Bahnhof Burgbahn sitzt der Name von Rudolf der von Holland kommende D.-Aug. 22 auf einen im Überholungsfeld beladenen Güterzug. Der Gütliebremser des Güterzuges wurde gestoßen. Vier Reisende des D.-Auges und ein Bremser des Güterzuges wurden leicht verletzt. Die Reisenden konnten nach erfolgter Behandlung die Weltkreise mit einem Erholungsfest feiern. Die Unterführung ist sofort eingeklebt worden. Der Polizeipräsident steht das Güteschiff überzeugt zu haben.

Prinz und Doktorprinzessin

Ernst von Dänemark, der zweite Sohn des Prinzen Waldemar, war, wie wir seimst berichtet,

vor einigen Monaten ein Opfer der großen österreichischen Wirtschaftskrise und des Zusammenbruchs der Österreichischen Monarchie geworden. Er mußte sein Gut verkaufen und ging nach Amerika, um dort sein Glück zu suchen.

So scheint ihm auch gelungen zu sein, denn aus Ottowa in Kanada kommt die Nachricht, daß er sich jetzt mit Prinzessin Louise Booth, der Tochter eines reichen Holla-

sauer, Carl Baum vom Stadttheater in Chemnitz (Stolzing, als Gal), Lehner, Stünzner, Jung, Mühl-

bacher, Pfeiffer, Bisch, Spielleitung: Toller. Anfang

2000 Uhr 18 Minuten am Bahnhof Burgbahn sitzt der Name von Rudolf der von Holland kommende D.-Aug. 22 auf einen im Überholungsfeld beladenen Güterzug. Der Gütliebremser des Güterzuges wurde gestoßen. Vier Reisende des D.-Auges und ein Bremser des Güterzuges wurden leicht verletzt. Die Reisenden konnten nach erfolgter Behandlung die Weltkreise mit einem Erholungsfest feiern. Die Unterführung ist sofort eingeklebt worden. Der Polizeipräsident steht das Güteschiff überzeugt zu haben.

Prinz und Doktorprinzessin

Ernst von Dänemark, der zweite Sohn des Prinzen Waldemar, war, wie wir seimst berichtet,

vor einigen Monaten ein Opfer der großen österreichischen Wirtschaftskrise und des Zusammenbruchs der Österreichischen Monarchie geworden. Er mußte sein Gut verkaufen und ging nach Amerika, um dort sein Glück zu suchen.

So scheint ihm auch gelungen zu sein, denn aus Ottowa in Kanada kommt die Nachricht, daß er sich jetzt mit Prinzessin Louise Booth, der Tochter eines reichen Holla-

sauer, Carl Baum vom Stadttheater in Chemnitz (Stolzing, als Gal), Lehner, Stünzner, Jung, Mühl-

bacher, Pfeiffer, Bisch, Spielleitung: Toller. Anfang

2000 Uhr 18 Minuten am Bahnhof Burgbahn sitzt der Name von Rudolf der von Holland kommende D.-Aug. 22 auf einen im Überholungsfeld beladenen Güterzug. Der Gütliebremser des Güterzuges wurde gestoßen. Vier Reisende des D.-Auges und ein Bremser des Güterzuges wurden leicht verletzt. Die Reisenden konnten nach erfolgter Behandlung die Weltkreise mit einem Erholungsfest feiern. Die Unterführung ist sofort eingeklebt worden. Der Polizeipräsident steht das Güteschiff überzeugt zu haben.

Prinz und Doktorprinzessin

Ernst von Dänemark, der zweite Sohn des Prinzen Waldemar, war, wie wir seimst berichtet,

vor einigen Monaten ein Opfer der großen österreichischen Wirtschaftskrise und des Zusammenbruchs der Österreichischen Monarchie geworden. Er mußte sein Gut verkaufen und ging nach Amerika, um dort sein Glück zu suchen.

So scheint ihm auch gelungen zu sein, denn aus Ottowa in Kanada kommt die Nachricht, daß er sich jetzt mit Prinzessin Louise Booth, der Tochter eines reichen Holla-

sauer, Carl Baum vom Stadttheater in Chemnitz (Stolzing, als Gal), Lehner, Stünzner, Jung, Mühl-

bacher, Pfeiffer, Bisch, Spielleitung: Toller. Anfang

2000 Uhr 18 Minuten am Bahnhof Burgbahn sitzt der Name von Rudolf der von Holland kommende D.-Aug. 22 auf einen im Überholungsfeld beladenen Güterzug. Der Gütliebremser des Güterzuges wurde gestoßen. Vier Reisende des D.-Auges und ein Bremser des Güterzuges wurden leicht verletzt. Die Reisenden konnten nach erfolgter Behandlung die Weltkreise mit einem Erholungsfest feiern. Die Unterführung ist sofort eingeklebt worden. Der Polizeipräsident steht das Güteschiff überzeugt zu haben.

Prinz und Doktorprinzessin

Ernst von Dänemark, der zweite Sohn des Prinzen Waldemar, war, wie wir seimst berichtet,

vor einigen Monaten ein Opfer der großen österreichischen Wirtschaftskrise und des Zusammenbruchs der Österreichischen Monarchie geworden. Er mußte sein Gut verkaufen und ging nach Amerika, um dort sein Glück zu suchen.

So scheint ihm auch gelungen zu sein, denn aus Ottowa in Kanada kommt die Nachricht, daß er sich jetzt mit Prinzessin Louise Booth, der Tochter eines reichen Holla-

sauer, Carl Baum vom Stadttheater in Chemnitz (Stolzing, als Gal), Lehner, Stünzner, Jung, Mühl-

bacher, Pfeiffer, Bisch, Spielleitung: Toller. Anfang

2000 Uhr 18 Minuten am Bahnhof Burgbahn sitzt der Name von Rudolf der von Holland kommende D.-Aug. 22 auf einen im Überholungsfeld beladenen Güterzug. Der Gütliebremser des Güterzuges wurde gestoßen. Vier Reisende des D.-Auges und ein Bremser des Güterzuges wurden leicht verletzt. Die Reisenden konnten nach erfolgter Behandlung die Weltkreise mit einem Erholungsfest feiern. Die Unterführung ist sofort eingeklebt worden. Der Polizeipräsident steht das Güteschiff überzeugt zu haben.

Prinz und Doktorprinzessin

Ernst von Dänemark, der zweite Sohn des Prinzen Waldemar, war, wie wir seimst berichtet,

vor einigen Monaten ein Opfer der großen österreichischen Wirtschaftskrise und des Zusammenbruchs der Österreichischen Monarchie geworden. Er mußte sein Gut verkaufen und ging nach Amerika, um dort sein Glück zu suchen.

So scheint ihm auch gelungen zu sein, denn aus Ottowa in Kanada kommt die Nachricht, daß er sich jetzt mit Prinzessin Louise Booth, der Tochter eines reichen Holla-

Aus Stadt und Land

Dresden, 31. Dezember

Acht Tage nach Weihnachten

Sie verlässt uns der Weihnachtsklang. Wir stehen noch einmal an den weichen Belebungen und haben die Dinge sehr lieb, die uns da ausgebaut wurden. Und wir sind sehr viel anständiger und behutsamer dabei als damals, am Heiligabend, da wir gehetzt aus vieler Unruhe für diese Sicherungskunde beworben waren.

Es stand, ganz unstrittig, die Tage der Entspannung. Genießerische Tage! Wir töten ein wenig von den Büchern, die man uns schenkt, wie wir eben noch das Bild Marpans vom „bunten Teller“ nachnahmen. Probieren, wie dies und jenes der Geschenke in unserer Hinterkammer steht und die Weihnachtsschule. Behaglich vor dem Feuer des Kamins, weit, leicht und hell eingepackt von den weichen Flecken, die drausen von den Tätern oder aus grauen Wölfen stieben, besprechen wir — denn wir sind froh jetzt und voller Spannung —, wie wir uns das Leben neu, ganz anders einrichten werden, wenn es die Tage wieder wechselt.

Aber ganz nahe, nur unter der Oberfläche, ist die Weihnachtsmelancholie. Die grünen Nadeln des Baumes krümeln sich, grätschen — schön! — wie bunte Gras, wenn wir sie in die Kerzenstämme halten. Freude mit einemmal und lebt traurig flüchtig es, als ein Kind im Nebenhaus die „Sille-Nacht“ anhört.

Gestehen wir es nur, wie sind entzaubert. Ganz einfach denken wir, in allem Verlagern, daran, daß heute noch der Geschäftsklima überkommen werden muß, damit es bald wieder „ordentlich“ werde. Gejche sind da, Traditionen, die sich hört, unweigerlich aufzuteilen: niemand lädt den Geschäftsklima bis ins neue Jahr hinein leben. Auch mit dem Christbaum ist so fordern diese Überlebensrungen, noch etwas Nachternd oder irgendwie Touristisch vorgeschritten. Man muß ihn „ausbrengen“ oder absteuern. Niemand soll im neuen Jahr, das so反思的 einherkommt, noch etwas mit einem Christbaum zu tun haben.

Weihnachten — so erkennen wir — ist fura und fehr lang. Weihnachten war als die Wochen, da man zu sorgen und zu verbrennen hatte. Und war an Ende mit dem Heiligen Abend, da alle Wünsche sich erfüllten, alle Geheimnisse offenbart wurden. Das andre wurde festlich und genießerisch. Aber es wurde Alles ... E-n.

Verschluß des Rates

Verwendung nebstiger Kapitalien. Der Rat hat geschlossen, gründlich alle Sitzungen und Zweckvermögen durch Verwendung des Stiftungskapitals an Stelle der Extrakanisse auszuweichen, hinsichtlich der rechtsfähigen Sitzungen noch Einholung der Zustimmung der Überwaltungsbefreiung. Von der Ausstaltung von Sitzungen und Zweckvermögen bleiben jedoch ausgenommen die Sitzungen, die Grundbucheintragungen und deren Vermögen zum höheren Teile verständig angelegt ist, ferner eine Reihe Sitzungen, auf deren Erhaltung aus gewissen Gründen Wert gelegt wird.

Der Kostenbeitragsbeschluß für die Schlesischen (Gutsbesitz), deren Bau nach dem 31. Dezember 1923 begonnen wird, ist auf die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1924 für das Autogenemeter auf das 100.000 Kilo für die Grundstücke an zweitligg. bebaueten Straßen und auf das 21.000 Kilo des jeweils gelgenden Stundenlohn eines ungelehrten jährlichen Arbeiters für die Grundstücke in allen übrigen Fällen festgelegt worden.

Bekämpfung der Schwindmacht. Der Einziehung der Außenfahrtsgestellten (Steh-, Polstsch., Seiten-) aus wirtschaftlichen und gesundheitlichen Gründen hat der Rat mit der Maßgabe ausgestimmt, daß die Einziehung zunächst bis auf weiteres erfolgen soll.

Einziehung von Geschäftsstellen. Die Einziehung der Steuerstellen in den Städten Trotha, Böhla, Leubnitz, Weißig, Radeberg und Kleinschönwitz hat der Rat beschlossen. Die Bestimmung des Betriebswerts der Einziehung ist dem Steueramt überlassen worden. Obwohl sollen die Sparkassenstellen, Döbeln, Böhla, Weißig, Radeberg, Rötha, Leubnitz, Trotha, Antoniadi, Schönwald und Cotta bis auf weiteres eingesenkt werden.

Die Steuervermittlergebühren sind in Goldmark auf 60 n. d. der Gebührenzone vom 14. Februar 1922 festgesetzt worden. Auch die Umstellung des Gebührenzettels für die südlichen Markthallen auf Goldmarkzahlung hat der Rat beschlossen.

Kreidauschuß

In der gefrorenen Stellung des Kreisbauschusses waren in den nach § 20 Absatz 5 des Entwurfs zum Arbeitslosengesetz bei der Kreishauptmannschaft zu bildenden Ausgaben, dessen Gutachtern für die Gemeinden nachgeordnet sind, Bürgermeister Dr. Walther Birnbaum und Stadtrat Höhnel (beide) gemäß früherer und Reichsministeriums in einer ähnlichen auf die Tätigkeit des Kreidauschusses in diesem Jahr. Zwölf Säumen wurden abgesetzt und 228 Betriebsangehörige erledigt. Die wirtschaftliche Lage habe die Arbeit des Ausbaustand teilweise sehr verschärft; dies sei besonders durch die zahlreichen Steuerordnungsstellen in die Erfüllung eingetreten. Es dominierte der Freibetrieb und den aus dem Kreisbauschuss entscheidenden Oberbürgermeister Haupt (Werdberg) und Au (Weissenberg) und Scherfig (Meißen) treten.

Lohnsteuerabzug vom 1. Januar 1924 an

Die Wirkung vom 1. Januar 1924 bleibt, ohne Rücksicht auf den Rentenstand des Arbeitnehmers, 15 und die Höhe des Arbeitslohns, ein bestimmt Teil des Arbeitslohns, nämlich bei Zahlung des Arbeitslohns für volle Monate 60 Goldmark monatlich, für volle Wochen 12 Goldmark wöchentlich, für volle Arbeitstage 2 Goldmark täglich, für längere Zeitraume 0,50 Goldmark für jede angelegte oder volle Arbeitsstunden vom Steuerabzug frei. Dieser sogenannte steuerfreie Lohnbetrag tritt an die Stelle der bisherigen Ermäßigung für den Arbeitnehmer selbst und für Werbungskosten. Von dem den neuverstellten Lohnbetrag übersteigenden Teil des Arbeitslohns und bei jeder Lohnzahlung bei einem Lohn oder höherer versteuert Arbeitnehmer 10 v. H. bei einem versteuerten Arbeitnehmer ohne Kinder 10 v. H. mit einem Kinder 8 v. H. mit zwei Kindern 7 v. H. und für jedes weitere minderjährige Kind 1 v. H. weniger eingezahlt.

Alle Arbeitnehmer mit Ausnahme derjenigen, die an Beginn des Kalenderjahrs 1924 nicht mehr als drei Arbeitnehmer beschäftigen, haben die einschließenden Beträge in bar oder durch Überweisung an die Finanzkasse abzuführen, und zwar jeweils für eine Monatsende spätestens bis zum fünften Tag nach dem Ablauf der Periode. Sofern dies bis zum 5. eines jeden Kalendermonats in der Finanzkasse eine Bescheinigung zur Überlieferung, in der die Überlieferungsumfang der im abgelaufenen Kalendermonat abgeschlossenen Steuerabzugsbereiche mit der Summe der tatsächlich eingeschlossenen Steuerabzugsbereiche verfestigt wird, Arbeitnehmer, die in Beginn des Kalenderjahrs nicht mehr als drei Arbeitnehmer beschäftigen, haben wie bisher Steuerkarten zu führen. Am Gegenteil an führen unterliegen dem Steuerabzug auch die Aufzähldienststellen, die den im privaten Dienst der Aufzähldienststellen befindenden Personen ausbezahlt werden. Die Berechnung der Abzüge, zugeschlagen

Silvester im Schnee

Um die kleinen Hütten der Dörfer wachsen die und überlebten, die den schneereichen Dezember 1886 nicht ertragen. Wie eine Insel, abgeschnitten, in einem weißen Meer, lag damals Dresden. Wer sich hinabwagte, ging aufwieder übermannshoch, weichen Schneewehen. Kein Freund konnte zum andern, alle Weihnachtsfeiern — das furchtbare Treiben begann an einem 20. Dezember — muteten ausgeschoben werden. Daß ich, auf einer zu Weihnachten befindet Berggott vertrostet, dennoch aufgemacht hatten, blieben sonst kein Zug unverlierbar stehen. Von 28 Eisenbahnen Sachsen waren 23 durch Verwechslungen unfaßbar. Es gab keine Verbindungen mehr nach Beizig, keine was Chemnitz. In einzelnen Bahnhöfen und Bahnhofswirtschaften sammelten sich die verwehrten Reisenden so dicht, daß es bald weder Betteln noch Bettigung für sie alle gab. Quirlbesitzer, die nach Hause gehen wollten, blieben, die trostlosen Fenster ihres Schlosses schauten vor Augen, in den weichen Wässen sitzen und wussten sich mühsam zurückzuholen. Da waren keine Weihnachtspaare und keine Sitzungen. Die lagen stattdessen, wie der Schnee, in Bahnhöfen gespult. Nur Telegrame konnten noch befördert werden, und die bedrängte Menschheit machte von diesen einzigen Hilfsmitteln so ausgiebig Gebrauch, daß der Telegraphenwärter auf die verswirrte Höhe anwuchs. Einmal verlor die Postverwaltung, wenngleich mit einem Schlitzen Peipz zu erreichen. Aber auch der Schlitzen blieb stets. Schließlich glückte es sterben Militärmannschaft, wenigstens einzelne Straßen frei zu machen. Die Direktion der „Rechte“ stellte Kettenräder zum Personentransport auf der Elbe zur Verfügung. Können wir uns denken, daß die meisten sässischen Eisenbahnen neun Tage lang, bis zum 20. Dezember, die Posten im Überlauf liegen, wurde sie vorläufig nicht in Halt genommen?

Der Elbhörer, so er nicht ins dichteste Gedränge der gebüschen Wälder geraten ist, freut sich. Niemals seit der Schnee so prächtig zum Sport gewesen, wie diesem: verbarig und doch wisch, vulgär und niedrig. Und der Naturfreund, der mit begleiteten Augen die vergessene Welt betrachtet, der sich an all dem Ungewohnten dieser Tage freut. Im Zoologischen Garten ist vom Wetterkurst der Nordsee verfliehen, ein Polarläufer eingefangen worden, ein kleiner Vogel den Waldarbeiter erhort im Nord von Hornow fanden. Und gestern trieben auf der Elbe, munter zwischen den Schollen schworauf schwimmend, viele bunte, schimmernde Wildenten, die bis an die Felsen der Brücken heran.

Nunmehr liegen selbst wir Säuber über den Schnee. Unübersehbar schellt die weiße Flut aus tiefschwarzen Wäldern. Wir waten über weißes Hügel, mitten in den beschneiten Straßen, verloren vor unserm eigenen Hause ins Weiße, Bodenlose. Übermäßig arbeiten die Truppen des Schneeschäfers dort vor Augen, die drausen von den Tätern oder aus grauen Wäldern steigen, besprechen wie — denn wir sind froh jetzt und voller Spannung —, wie wir uns das Leben neu, ganz anders einrichten werden, wenn es die Tage wieder wechselt.

Um die kleinen Hütten der Dörfer wachsen die und überlebten, die den schneereichen Dezember 1886 nicht ertragen. Wie eine Insel, abgeschnitten, in einem weißen Meer, lag damals Dresden. Wer sich hinabwagte, ging aufwieder übermannshoch, weichen Schneewehen. Kein Freund konnte zum andern, alle Weihnachtsfeiern — das furchtbare Treiben begann an einem 20. Dezember — muteten ausgeschoben werden. Daß ich, auf einer zu Weihnachten befindet Berggott vertrostet, dennoch aufgemacht hatten, blieben sonst kein Zug unverlierbar stehen. Von 28 Eisenbahnen Sachsen waren 23 durch Verwechslungen unfaßbar. Es gab keine Verbindungen mehr nach Beizig, keine was Chemnitz. In einzelnen Bahnhöfen und Bahnhofswirtschaften sammelten sich die verwehrten Reisenden so dicht, daß es bald weder Betteln noch Bettigung für sie alle gab. Quirlbesitzer, die nach Hause gehen wollten, blieben, die trostlosen Fenster ihres Schlosses schauten vor Augen, in den weichen Wässen sitzen und wussten sich mühsam zurückzuholen. Da waren keine Weihnachtspaare und keine Sitzungen. Die lagen stattdessen, wie der Schnee, in Bahnhöfen gespult. Nur Telegrame konnten noch befördert werden, und die bedrängte Menschheit machte von diesen einzigen Hilfsmitteln so ausgiebig Gebrauch, daß der Telegraphenwärter auf die verswirrte Höhe anwuchs. Einmal verlor die Postverwaltung, wenngleich mit einem Schlitzen Peipz zu erreichen. Aber auch der Schlitzen blieb stets. Schließlich glückte es sterben Militärmannschaft, wenigstens einzelne Straßen frei zu machen. Die Direktion der „Rechte“ stellte Kettenräder zum Personentransport auf der Elbe zur Verfügung. Können wir uns denken, daß die meisten sässischen Eisenbahnen neun Tage lang, bis zum 20. Dezember, die Posten im Überlauf liegen, wurde sie vorläufig nicht in Halt genommen?

Der Elbhörer, so er nicht ins dichteste Gedränge der gebüschen Wälder geraten ist, freut sich. Niemals seit der Schnee so prächtig zum Sport gewesen, wie diesem: verbarig und doch wisch, vulgär und niedrig. Und der Naturfreund, der mit begleiteten Augen die vergessene Welt betrachtet, der sich an all dem Ungewohnten dieser Tage freut. Im Zoologischen Garten ist vom Wetterkurst der Nordsee verfliehen, ein Polarläufer eingefangen worden, ein kleiner Vogel den Waldarbeiter erhort im Nord von Hornow fanden. Und gestern trieben auf der Elbe, munter zwischen den Schollen schworauf schwimmend, viele bunte, schimmernde Wildenten, die bis an die Felsen der Brücken heran.

Nunmehr liegen selbst wir Säuber über den Schnee. Unübersehbar schellt die weiße Flut aus tiefschwarzen Wäldern. Wir waten über weißes Hügel, mitten in den beschneiten Straßen, verloren vor unserm eigenen Hause ins Weiße, Bodenlose. Übermäßig arbeiten die Truppen des Schneeschäfers dort vor Augen, die drausen von den Tätern oder aus grauen Wäldern steigen, besprechen wie — denn wir sind froh jetzt und voller Spannung —, wie wir uns das Leben neu, ganz anders einrichten werden, wenn es die Tage wieder wechselt.

Der Elbhörer, so er nicht ins dichteste Gedränge der gebüschen Wälder geraten ist, freut sich. Niemals seit der Schnee so prächtig zum Sport gewesen, wie diesem: verbarig und doch wisch, vulgär und niedrig. Und der Naturfreund, der mit begleiteten Augen die vergessene Welt betrachtet, der sich an all dem Ungewohnten dieser Tage freut. Im Zoologischen Garten ist vom Wetterkurst der Nordsee verfliehen, ein Polarläufer eingefangen worden, ein kleiner Vogel den Waldarbeiter erhort im Nord von Hornow fanden. Und gestern trieben auf der Elbe, munter zwischen den Schollen schworauf schwimmend, viele bunte, schimmernde Wildenten, die bis an die Felsen der Brücken heran.

Nunmehr liegen selbst wir Säuber über den Schnee. Unübersehbar schellt die weiße Flut aus tiefschwarzen Wäldern. Wir waten über weißes Hügel, mitten in den beschneiten Straßen, verloren vor unserm eigenen Hause ins Weiße, Bodenlose. Übermäßig arbeiten die Truppen des Schneeschäfers dort vor Augen, die drausen von den Tätern oder aus grauen Wäldern steigen, besprechen wie — denn wir sind froh jetzt und voller Spannung —, wie wir uns das Leben neu, ganz anders einrichten werden, wenn es die Tage wieder wechselt.

Der Elbhörer, so er nicht ins dichteste Gedränge der gebüschen Wälder geraten ist, freut sich. Niemals seit der Schnee so prächtig zum Sport gewesen, wie diesem: verbarig und doch wisch, vulgär und niedrig. Und der Naturfreund, der mit begleiteten Augen die vergessene Welt betrachtet, der sich an all dem Ungewohnten dieser Tage freut. Im Zoologischen Garten ist vom Wetterkurst der Nordsee verfliehen, ein Polarläufer eingefangen worden, ein kleiner Vogel den Waldarbeiter erhort im Nord von Hornow fanden. Und gestern trieben auf der Elbe, munter zwischen den Schollen schworauf schwimmend, viele bunte, schimmernde Wildenten, die bis an die Felsen der Brücken heran.

Nunmehr liegen selbst wir Säuber über den Schnee. Unübersehbar schellt die weiße Flut aus tiefschwarzen Wäldern. Wir waten über weißes Hügel, mitten in den beschneiten Straßen, verloren vor unserm eigenen Hause ins Weiße, Bodenlose. Übermäßig arbeiten die Truppen des Schneeschäfers dort vor Augen, die drausen von den Tätern oder aus grauen Wäldern steigen, besprechen wie — denn wir sind froh jetzt und voller Spannung —, wie wir uns das Leben neu, ganz anders einrichten werden, wenn es die Tage wieder wechselt.

Der Elbhörer, so er nicht ins dichteste Gedränge der gebüschen Wälder geraten ist, freut sich. Niemals seit der Schnee so prächtig zum Sport gewesen, wie diesem: verbarig und doch wisch, vulgär und niedrig. Und der Naturfreund, der mit begleiteten Augen die vergessene Welt betrachtet, der sich an all dem Ungewohnten dieser Tage freut. Im Zoologischen Garten ist vom Wetterkurst der Nordsee verfliehen, ein Polarläufer eingefangen worden, ein kleiner Vogel den Waldarbeiter erhort im Nord von Hornow fanden. Und gestern trieben auf der Elbe, munter zwischen den Schollen schworauf schwimmend, viele bunte, schimmernde Wildenten, die bis an die Felsen der Brücken heran.

Nunmehr liegen selbst wir Säuber über den Schnee. Unübersehbar schellt die weiße Flut aus tiefschwarzen Wäldern. Wir waten über weißes Hügel, mitten in den beschneiten Straßen, verloren vor unserm eigenen Hause ins Weiße, Bodenlose. Übermäßig arbeiten die Truppen des Schneeschäfers dort vor Augen, die drausen von den Tätern oder aus grauen Wäldern steigen, besprechen wie — denn wir sind froh jetzt und voller Spannung —, wie wir uns das Leben neu, ganz anders einrichten werden, wenn es die Tage wieder wechselt.

Der Elbhörer, so er nicht ins dichteste Gedränge der gebüschen Wälder geraten ist, freut sich. Niemals seit der Schnee so prächtig zum Sport gewesen, wie diesem: verbarig und doch wisch, vulgär und niedrig. Und der Naturfreund, der mit begleiteten Augen die vergessene Welt betrachtet, der sich an all dem Ungewohnten dieser Tage freut. Im Zoologischen Garten ist vom Wetterkurst der Nordsee verfliehen, ein Polarläufer eingefangen worden, ein kleiner Vogel den Waldarbeiter erhort im Nord von Hornow fanden. Und gestern trieben auf der Elbe, munter zwischen den Schollen schworauf schwimmend, viele bunte, schimmernde Wildenten, die bis an die Felsen der Brücken heran.

Nunmehr liegen selbst wir Säuber über den Schnee. Unübersehbar schellt die weiße Flut aus tiefschwarzen Wäldern. Wir waten über weißes Hügel, mitten in den beschneiten Straßen, verloren vor unserm eigenen Hause ins Weiße, Bodenlose. Übermäßig arbeiten die Truppen des Schneeschäfers dort vor Augen, die drausen von den Tätern oder aus grauen Wäldern steigen, besprechen wie — denn wir sind froh jetzt und voller Spannung —, wie wir uns das Leben neu, ganz anders einrichten werden, wenn es die Tage wieder wechselt.

Der Elbhörer, so er nicht ins dichteste Gedränge der gebüschen Wälder geraten ist, freut sich. Niemals seit der Schnee so prächtig zum Sport gewesen, wie diesem: verbarig und doch wisch, vulgär und niedrig. Und der Naturfreund, der mit begleiteten Augen die vergessene Welt betrachtet, der sich an all dem Ungewohnten dieser Tage freut. Im Zoologischen Garten ist vom Wetterkurst der Nordsee verfliehen, ein Polarläufer eingefangen worden, ein kleiner Vogel den Waldarbeiter erhort im Nord von Hornow fanden. Und gestern trieben auf der Elbe, munter zwischen den Schollen schworauf schwimmend, viele bunte, schimmernde Wildenten, die bis an die Felsen der Brücken heran.

Nunmehr liegen selbst wir Säuber über den Schnee. Unübersehbar schellt die weiße Flut aus tiefschwarzen Wäldern. Wir waten über weißes Hügel, mitten in den beschneiten Straßen, verloren vor unserm eigenen Hause ins Weiße, Bodenlose. Übermäßig arbeiten die Truppen des Schneeschäfers dort vor Augen, die drausen von den Tätern oder aus grauen Wäldern steigen, besprechen wie — denn wir sind froh jetzt und voller Spannung —, wie wir uns das Leben neu, ganz anders einrichten werden, wenn es die Tage wieder wechselt.

Der Elbhörer, so er nicht ins dichteste Gedränge der gebüschen Wälder geraten ist, freut sich. Niemals seit der Schnee so prächtig zum Sport gewesen, wie diesem: verbarig und doch wisch, vulgär und niedrig. Und der Naturfreund, der mit begleiteten Augen die vergessene Welt betrachtet, der sich an all dem Ungewohnten dieser Tage freut. Im Zoologischen Garten ist vom Wetterkurst der Nordsee verfliehen, ein Polarläufer eingefangen worden, ein kleiner Vogel den Waldarbeiter erhort im Nord von Hornow fanden. Und gestern trieben auf der Elbe, munter zwischen den Schollen schworauf schwimmend, viele bunte, schimmernde Wildenten, die bis an die Felsen der Brücken heran.

Nunmehr liegen selbst wir Säuber über den Schnee. Unübersehbar schellt die weiße Flut aus tiefschwarzen Wäldern. Wir waten über weißes Hügel, mitten in den beschneiten Straßen, verloren vor unserm eigenen Hause ins Weiße, Bodenlose. Übermäßig arbeiten die Truppen des Schneeschäfers dort vor Augen, die drausen von den Tätern oder aus grauen Wäldern steigen, besprechen wie — denn wir sind froh jetzt und voller Spannung —, wie wir uns das Leben neu, ganz anders einrichten werden, wenn es die Tage wieder wechselt.

Der Elbhörer, so er nicht ins dichteste Gedränge der gebüschen Wälder geraten ist, freut sich. Niemals seit der Schnee so prächtig zum Sport gewesen, wie diesem: verbarig und doch wisch, vulgär und niedrig. Und der Naturfreund, der mit begleiteten Augen die vergessene Welt betrachtet, der sich an all dem Ungewohnten dieser Tage freut. Im Zoologischen Garten ist vom Wetterkurst der Nordsee verfliehen, ein Polarläufer eingefangen worden, ein kleiner Vogel den Waldarbeiter erhort im Nord von Hornow fanden. Und gestern trieben auf der Elbe, munter zwischen den Schollen schworauf schwimmend, viele bunte, schimmernde Wildenten, die bis an die Felsen der Brücken heran.

Nunmehr liegen selbst wir Säuber über den Schnee. Unübersehbar schellt die weiße Flut aus tiefschwarzen Wäldern. Wir waten über weißes Hügel, mitten in den beschneiten Straßen, verloren vor unserm eigenen Hause ins Weiße, Bodenlose. Übermäßig arbeiten die Truppen des Schneeschäfers dort vor Augen, die drausen von den Tätern oder aus grauen Wäldern steigen, besprechen wie — denn wir sind froh jetzt und voller Spannung —, wie wir uns das Leben neu, ganz anders einrichten werden, wenn es die Tage wieder wechselt.

Der Elbhörer, so er nicht ins dichteste Gedränge der gebüschen Wälder geraten ist, freut sich. Niemals seit der Schnee so prächtig zum Sport gewesen, wie diesem: verbarig

Handels- und Industrie-Zeitung

Montag 2 Uhr nachmittags:

Umlaufende Mittelstunde:

Dollar 4 200 000 000 000, Pfund 18 400 000 000 000
Prag: 123 500 000 000 — Wien: 59 500 000

Das Ende der Inflation

Bemerkenswerte Feststellungen der Reichsbank

Die Reichsbankausweise vom 23. und 30. November 1923, die leider erst am Weihnachtstag veröffentlicht wurden, haben gewissen belgischen und französischen Zeitblättern wieder einmal willkommene Gelegenheit geboten, daß in der geflügelten Art über die deutsche Währungsreform anzuhören. Wie können es den Herren nicht verdenken, daß sie über die Höherbewertung des deutschen Mark im Ausland in dem Augenblick, da der Franken unaufhaltsam an allen Börsen fällt, nicht gerade erbaud sind. Sie müssen sich nun keinen besseren Rat, als mit allen Mitteln auf eine neue Markbahn einzuarbeiten.

Wir hatten schon in der Weihnachtsnummer darauf hingewiesen, daß die Zahlen des Ausweises zweitens ein Bild von der heutigen Lage der Dinge vermittelten, sondern in den Tagen der großen Währungsreform trug der verhältnismäßig geringer Seilpanne von vier Wochen nur noch historischen Wert haben. Damit richten sich die geistigen Kommentare des "Tempo" und des "Echo de Paris", die von einem großangelegten Währungsstreit fasziniert, von selbst. Um diese nur allzu durchsetzten Tarifschwankungen ein für allemal entgegenzutreten, macht das Reichsbankdirektorium im "Berliner Börsen-Courier" folgende tatsächliche Angaben:

Der "Tempo" geht fehl, wenn er behauptet, die Reichsbank habe verloren, mit dem 15. November die Notenpreise stillzulegen. Davon war in seinem Statutum der Währungsreform die Rede. Lediglich für die Zwecke der Kreditgewährung an das Reich sollte und ist auch tatsächlich die Notenpreise ab 15. November ausgeschaltet worden. Über darüber hinaus ist in der Folge auch der Notendruck für die Privatwirtschaft restlos stillgelegt worden. Und zwar wurde die eine Hälfte des insgesamt 150 Freidruckstufen bereits bis zum 15. November stillgelegt, die zweite Hälfte bis 10. Dezember. Tatsächlich ist also seit dem 10. Dezember keine einzige Reichsbanknote, auch nicht für die Zwecke der Privatwirtschaft, mehr hergestellt worden.

Die Verteilung dieser Stilllegungssaktion über einen Zeitraum von 10 Tagen war aus sozialen Gründen geboten. Es handelt sich nicht nur um die 150 Druckereibetriebe, sondern auch um Papierfabriken, die überwiegend Papier für Banknoten herstellen. Von der Stilllegung würden unmittelbar 30 000 Arbeiter betroffen. Eine sofortige Stilllegung am 15. November hätte diese Arbeitnehmer in die folgenden Woche fast verjagt. Den Betrieben jedoch wäre nichts weiter als auf andere Zweige der Produktion umzustellen. Verloren wurde durch diese rationellen Maßnahmen nichts, denn lediglich der volle Bedarf der Privatwirtschaft ist durch den Notendruck noch dem 15. November bestrebt worden, was diesen Bedarf überschreitet, ist es vor Kurz auf Lager genommen worden, um nach Bedarf ausgedehnt zu werden, und zwar in der Regel gegen Noten mit kleinem Nennwert, die, soweit sie entdeckt werden können, sofort vernichtet werden.

Die Reichsbarderei drückt auch heute noch weitere Reichsbanknoten, aber lediglich gewisse Sorten leichterer Noten, die ausschließlich dem Nummernscheiter Wiener Kleineren Abhälften dienen sollen, und solche Noten werden täglich viele Millionen aus dem Verkehr gezogen und sofort vernichtet. Die Reichsbank zieht grundsätzlich anstatt alle Scheine bis einschließlich 500 Milliarden Mark zurück.

Durch diese Maßnahme ist also sehr radikal vorgezogen, daß neue Inflation nicht entstehen kann. Am 30. November belief sich, wie gelöst, der gesamte Notenumlauf auf 100 Trillionen Papiermark. Anzunehmen sind aber noch die unübersehbaren Mengen von Goldgeld, die an jenem Termin noch immer im Umlauf waren. Heute noch vier Wochen sind nicht nur beträchtliche Notizelde-Mittleren aus dem Verkehr gezogen und gegen Reichsbanknoten umgetauscht worden, es darf vielmehr angenommen werden, daß eine beträchtliche Verringerung des gesamten Notenumlaufs eingesezt. Der Umlauf der Reichsbank hat sich bis zum 7. Dezember über Ausweisfeld 500 noch nicht vor auf 800 Trillionen, dann bis zum 15. Dezember sogar bis auf 250 Trillionen verringert. Was heute hat

(Anleihen-Kurse sind durch eine Milliarde teiltet.)

Dresdner Kurse vom 31. Dezember 1923.

(Ohne Gewähr. Aktien-Kurse sind durch eine Billion teiltet.)

Deutsche Staatspapiere		Landes- und Kreisfonds		Ausländische Staatspapiere		Bank- und Baugen-Aktien		Maschinenfahr.-Aktien	
3% Deutscher Reichsanleihe	1000	25	do	do	do	40	Ehewerke	1.83	1.93
4%	502	7	do	do	do	50	Kraatz, Thüringen	1.53	1.25
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Westpreußen	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Preußen	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Sachsen	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Baden	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Württemberg	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Hessen	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Österreich	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Italien	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Belgien	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Frankreich	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Spanien	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Portugal	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Griechenland	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Rumänien	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Jugoslawien	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Tschechoslowakei	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Polen	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Finnland	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Norwegen	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Island	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Südafrika	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Australien	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Neuseeland	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Südkorea	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Japan	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Indien	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Brasilien	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Argentinien	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Chile	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Mexiko	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Kanada	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Südafrika	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Südkorea	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Japan	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Indien	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Brasilien	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Argentinien	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Chile	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Mexiko	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Kanada	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Südafrika	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Südkorea	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Japan	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Indien	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Brasilien	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Argentinien	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Chile	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Mexiko	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Kanada	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Südafrika	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Südkorea	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Japan	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Indien	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Brasilien	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Argentinien	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Chile	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Mexiko	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Kanada	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Südafrika	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Südkorea	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Japan	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Indien	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Brasilien	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Argentinien	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Chile	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Mexiko	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Kanada	1.43	1.35
4%	416	7	do	do	do	50	Kraatz, Südafrika</td		

Hänel's billiges Woll-Angebot!

5% Rabatt trotz billiger Preise

Herren-Sportjacken, mod. Farben, 16.75, 18.00, 12.50
Herren-Westen, prima Qualität 11.00, 5.30
Damen-Strickjacken, schwere Ware 17.50, 12.50
Damen-Ueberblusen, versch. Farben, 8.50
Damen-Jumper, reine Wolle 10.00
Damen-Blusen, gestrickt in allen Größen vorrätig 10.50, 14.25
Damen-Westen ohne Arm, schwarz 3.80
Rodel-Schals, große Auswahl 3.10, 2.60
Garnituren für Kinder, Mütze und Schal 3.20

* Annähfüße, reine Wolle

0.65 * Trotz billiger Preise 5% Rabatt

Kleeblatt-Strickwolle beliebte Qualität, haltbar, weich, 10 Gebind 0.70
Glücksklee-Jacken-Wolle in allen modernen Farben 1.50
Ein großer Posten

Herren-Futterhosen, grau, prima Ware 3.10
Ein großer Posten

Damen-Schlupfhosen, gesäumt, grau, 2.30

Annenstraße 48

an der Annenkirche

Damen-Strümpfe, plattiert, kräftige Ware 1.65
Kleeblatt-Strümpfe für Kinder, reine Wolle, Größe 3 0.80
Herren-Socken, Halbwolle, grau 1.00
Kleeblatt-Socken weich, haltbar, reine Wolle 1.50
Walk-Socken 1.50, 1.75
Strick-Westen-Armel, In Qualität 4.10
Sweater-Armel, 35 cm. in allen Größen vorrätig 0.70
Fausthandschuhe für Herren, gefüttert 1.45
Fausthandschuhe für Herren, ungefüttert 1.00

Stellen finden

Männliche

Zum weiteren Ausbau eines bereits bestehenden Büros.

Bau- und Getreidegeschäftes werden für Dresden je ein erstklassiger Bausachmann sowie ein erstklassiger Getreidekaufmann

erfolgreiche, berufene nicht unter 35 Jahren, die den Nachwuchs über lange Zeiträume hinweg erhalten können und über einen Betrieb verfügen, Geschäftsbüro mit einer Ausdehnung von mindestens 100 m², welche eine Verbindung zu höheren Stellen aufweist, soll bei uns möglichst über eine Spezialausbildung eine Fortbildung in höherer Ausbildungsfähigkeit erwerben und einer Berufserwerbung erfreuen unter 100000 auf die Examen hält. Gute

Leben-, Unfall-, Haftpflicht-, Feuer, E. D.

Mit Büro, Gel. mit durch-

und neuerlicher Büroaus-

stattung ab 1924

Bezirksdirektion für den

Freistaat Sachsen

unter besonderen Bedingungen zu vergeben.

Nichtlose Geschäfte wollen

nicht unter 100000 ihrer Ab-

berungen Tafelgut und Ge-

schäfte werden mit 100000

für mein Modellieren

und Gestaltungsdienst, jede ab 100000

lofort, ob soviel, Anteil einer Firma,

Decorateur und Verkäufer

Geschäftsbüro, öffentl. mit durch-

und neuerlicher Büroaus-

stattung ab 1924

Bezirksdirektion für den

Freistaat Sachsen

unter besonderen Bedingungen zu vergeben.

Nichtlose Geschäfte wollen

nicht unter 100000 ihrer Ab-

berungen Tafelgut und Ge-

schäfte werden mit 100000

für mein Modellieren

und Gestaltungsdienst, jede ab 100000

lofort, ob soviel, Anteil einer Firma,

Decorateur und Verkäufer

Geschäftsbüro, öffentl. mit durch-

und neuerlicher Büroaus-

stattung ab 1924

Bezirksdirektion für den

Freistaat Sachsen

unter besonderen Bedingungen zu vergeben.

Nichtlose Geschäfte wollen

nicht unter 100000 ihrer Ab-

berungen Tafelgut und Ge-

schäfte werden mit 100000

für mein Modellieren

und Gestaltungsdienst, jede ab 100000

lofort, ob soviel, Anteil einer Firma,

Decorateur und Verkäufer

Geschäftsbüro, öffentl. mit durch-

und neuerlicher Büroaus-

stattung ab 1924

Bezirksdirektion für den

Freistaat Sachsen

unter besonderen Bedingungen zu vergeben.

Nichtlose Geschäfte wollen

nicht unter 100000 ihrer Ab-

berungen Tafelgut und Ge-

schäfte werden mit 100000

für mein Modellieren

und Gestaltungsdienst, jede ab 100000

lofort, ob soviel, Anteil einer Firma,

Decorateur und Verkäufer

Geschäftsbüro, öffentl. mit durch-

und neuerlicher Büroaus-

stattung ab 1924

Bezirksdirektion für den

Freistaat Sachsen

unter besonderen Bedingungen zu vergeben.

Nichtlose Geschäfte wollen

nicht unter 100000 ihrer Ab-

berungen Tafelgut und Ge-

schäfte werden mit 100000

für mein Modellieren

und Gestaltungsdienst, jede ab 100000

lofort, ob soviel, Anteil einer Firma,

Decorateur und Verkäufer

Geschäftsbüro, öffentl. mit durch-

und neuerlicher Büroaus-

stattung ab 1924

Bezirksdirektion für den

Freistaat Sachsen

unter besonderen Bedingungen zu vergeben.

Nichtlose Geschäfte wollen

nicht unter 100000 ihrer Ab-

berungen Tafelgut und Ge-

schäfte werden mit 100000

für mein Modellieren

und Gestaltungsdienst, jede ab 100000

lofort, ob soviel, Anteil einer Firma,

Decorateur und Verkäufer

Geschäftsbüro, öffentl. mit durch-

und neuerlicher Büroaus-

stattung ab 1924

Bezirksdirektion für den

Freistaat Sachsen

unter besonderen Bedingungen zu vergeben.

Nichtlose Geschäfte wollen

nicht unter 100000 ihrer Ab-

berungen Tafelgut und Ge-

schäfte werden mit 100000

für mein Modellieren

und Gestaltungsdienst, jede ab 100000

lofort, ob soviel, Anteil einer Firma,

Decorateur und Verkäufer

Geschäftsbüro, öffentl. mit durch-

und neuerlicher Büroaus-

stattung ab 1924

Bezirksdirektion für den

Freistaat Sachsen

unter besonderen Bedingungen zu vergeben.

Nichtlose Geschäfte wollen

nicht unter 100000 ihrer Ab-

berungen Tafelgut und Ge-

schäfte werden mit 100000

für mein Modellieren

und Gestaltungsdienst, jede ab 100000

lofort, ob soviel, Anteil einer Firma,

Decorateur und Verkäufer

Geschäftsbüro, öffentl. mit durch-

und neuerlicher Büroaus-

stattung ab 1924

Bezirksdirektion für den

Freistaat Sachsen

unter besonderen Bedingungen zu vergeben.

Nichtlose Geschäfte wollen

nicht unter 100000 ihrer Ab-

berungen Tafelgut und Ge-

schäfte werden mit 100000

für mein Modellieren

und Gestaltungsdienst, jede ab 100000

lofort, ob soviel, Anteil einer Firma,

Decorateur und Verkäufer

Geschäftsbüro, öffentl. mit durch-

und neuerlicher Büroaus-

stattung ab 1924

Bezirksdirektion für den

Freistaat Sachsen

unter besonderen Bedingungen zu vergeben.

Nichtlose Geschäfte wollen

nicht unter 100000 ihrer Ab-

berungen Tafelgut und Ge-

schäfte werden mit 100000

für mein Modellieren

und Gestaltungsdienst, jede ab 100000

lofort, ob soviel, Anteil einer Firma,

Decorateur und Verkäufer

Geschäftsbüro, öffentl. mit durch-

und neuerlicher Büroaus-

stattung ab 1924

Bezirksdirektion für den

Freistaat Sachsen

Tänze in der Nacht

Roman von Otto Volmar Niemann
Amerik. Copyright 1923 by A. Madesseck & Co., Hannover
(Rechte vorbehalten)

Er fügte das überaus liebenswerte, aber ein Untertan von Herablassung hinzu und hinzutrat.

"Ich danke nun meinerseits, Erlaucht. Ich hoffe,

dass Ihre offizielle Einwilligung nicht der Entschiedenheit

der Gräfin vorengreift, die ich noch erwarte."

"Ein Riffitub", lachte der Graf. "Geht erst zu den

Gränen.

"Erlaucht, willst du genau erfahren, was sich ziemt,

so nimm die erste noch ein anderes Gesicht befreimmen.

Ich habe mit diesem jungen Kämmler im Felde lange

Zeit das Allerwerteste durchgemacht. Die Erinnerung

an diese Kameradschaft ist das Schönste, das ich heim-

brachte. Ich lernte an ihm in Menschen lesen. Zu uns

beiden gehörte noch ein Dritter, und das ist sein

andrer als der Kämmlerhauptmann und Apotheker

Mirus Goseck."

Der Graf holte eine Brille vor Überraschung.

"Was sagen Sie da? Nun, dieses Triplum ist

zum mindesten apart."

Man konnte sich im Felde die Menschen nicht

wünschen, Erlaucht. Und ich wünschte, die Erinnerung

an diese Kameradschaft ist mir hellig. Ich weiß

nicht, ob ich für meinen Einfluss auf Mirus Goseck

verantwortlich bin, sicher hat ihn aber hinterherrschender Kommandant, dem ein mit leidenschaftlicher Freude hing.

Ich glaubte Ihnen als verlorenen zu dürfen, das die

Kameradschaft des jungen Mannes Ihnen über ernste

Schwierigkeiten hinweggeholt wurde. Auch befürchtet

ich einen Winkes an mich, um ebenfalls zur Stelle zu

sein, sobald Sie es für erforderlich halten."

Der Graf schwieg eine Weile.

"In jedem andern Falle", sagte er dann, "würde

es zu pleben, mich gewissermaßen unter fremden

Händen zu stellen. Ich bin nicht gewohnt, mich zu ver-

pflichten. Aber Ihre Lauteren und frenetisch-süßen

Bemerkungen lenge ich. Alles bleibt dabei — Ihr

Freund ist mir als Gott — nicht als Schuhgeist —

überzeugt willkommen."

Eine halbe Stunde später nahm Tenfotzen in der

großen Halle Abschied, der sehr herzlich war; Viktoria

Regina, einen riesigen Weißtuch um die Schultern,

begleitete ihn durch das Portal zu der großen Frei-

treppen, an deren Fuß die Autolampen ein milchiges,

breites Strahlenbüschel meterweit in das Dunkel

waren.

Eglinhard knöpfte seinen Ledermantel zu.

"Und Ihre Antwort, Viktoria Regina?"

Sie schmiegle sich feiner in den Pelz.

"Lassen Sie ihn kommen, Eglinhard. Ich werde

verlauten, es kann ein wenig heimlich zu machen."

Er sog ihre Hand dauernd zu seinen Lippen

herauf.

"Sie werden es nicht zu bereuen haben, Gräfin.

Nehmen Sie ihn, wie er ist, ohne Wenn und Aber.

Lassen Sie sich von ihm selbst aus seinem Leben er-

klären. Sie werden mehr davon haben, als wenn ich

es hätte. Und wenn Sie mich irgendwie brauchen

sollten — rufen Sie mich."

Wieder sah er fühlte Abwehr in ihren blauen

Augen.

"Ich würde nicht, wozu, Eglinhard, aber ich werde

mir freuen, Sie zu sehen."

Noch einmal führte er ihre Hand, schmiegte die

verblühten Lippen zwischen die Sinnes zu dem leise

ratternden Wagen hinauf. Er neuerzte ihn selbst. Er

winkte hinauf, die zurückbleibenden wichen herunter,

dann glich das Auto faulend in die Dunkelheit.

Viktoria Regina sah dem schnell weiterhastenden

Wagen nach, bis er bei einer Wegbiegung ver-

schwunden war.

Und einige Sekunden überkam sie ein leidenschaftliches Gefühl der Schwäche. Als mühte sie Eglinhard aufzurufen, widerzureden, was sie ihm gesagt. Bereute sie?

Sie wackelte den schmalen Kopf mit dem flimmernden

schworen Haar in den Händen zurück. Eine Gräfin

Hellmuth hatte nichts zu bereuen.

Langsam ging sie in das Schloss zurück.

In dem gotischen Saal erwarteten sie der Graf und

die Baronin, die heilig lächelte.

"Ein entzückend feiner Mensch, dieser Tenfotzen",

meinte Frau v. d. Becke, "aber er hat merkwürdige

Anfichten aus dem Felde mitgebracht. Ich hoffe, diese

Heilheitsheilbeile sind nur eine Art Kofteerie von ihm."

Der Graf nickte die Achseln. "Ein neuer Mensch

der neuen Zeit, liebte Jesus. Und solange sie

Kavalier sind, will ich sie mit gefallen lassen."

Er winkte Viktoria Regina, sie spielten noch ihre

abendliche Schachpartie.

II.

Torena schallte ihm von einem Spaziergang

auf. Er öffnete das Fenster und las hinaus. Es

ging ihnen nach auf den Abend zu. Ein eisigfeindliches

Wandtheater blieb sie ringsum.

Der Graf war Torena aus schon im Schloss Ober-

dingen. Als Eglinhard ihm die Einladung überreichte,

wor er zunächst nicht überwältigt beeindruckt, sondern

bedrückt gewesen. Der Freund batte ihm alles zu hören

und leidenschaftlich geschildert, das er zwar neugierig und

noch nie etwas zu tun gehabt, und ihm stadt der

Angespanntheit aus, wenn er sich vorstellte, wie er sich

zurücksetzen und ausreden sollte, wenn er dabei sein würde!

Tenfotzen hatte alle Mühe gehabt, ihm gut zuvarenen

und ihn zu beruhigen. Und als er dann mit seinem

beschwerlichen Edelstein in großer Aufregung an der

Wohnstube stand, dachte nicht viel gefehlt, und er

wurde wieder ungedreht.

Malins, der Privatsekretär des Grafen, hatte ihn

abgeholt, ihm die Willkommensrede der Herrschaften

überbracht und ihn im Auto nach dem Schloss geführt.

Die freundliche Unerschwerlichkeit des noch jungen

Herrn wählte ihm einen Stein vom Herzen, und er

war wieder ungedreht.

Malins, der Privatsekretär des Grafen, hatte ihn

abgeholt, ihm die Willkommensrede der Herrschaften

überbracht und ihn im Auto nach dem Schloss geführt.

Die freundliche Unerschwerlichkeit des noch jungen

Herrn wählte ihm einen Stein vom Herzen, und er

war wieder ungedreht.

Malins, der Privatsekretär des Grafen, hatte ihn

abgeholt, ihm die Willkommensrede der Herrschaften

überbracht und ihn im Auto nach dem Schloss geführt.

Die freundliche Unerschwerlichkeit des noch jungen

Herrn wählte ihm einen Stein vom Herzen, und er

war wieder ungedreht.

Malins, der Privatsekretär des Grafen, hatte ihn

abgeholt, ihm die Willkommensrede der Herrschaften

überbracht und ihn im Auto nach dem Schloss geführt.

Die freundliche Unerschwerlichkeit des noch jungen

Herrn wählte ihm einen Stein vom Herzen, und er

war wieder ungedreht.

Malins, der Privatsekretär des Grafen, hatte ihn

abgeholt, ihm die Willkommensrede der Herrschaften

überbracht und ihn im Auto nach dem Schloss geführt.

Die freundliche Unerschwerlichkeit des noch jungen

Herrn wählte ihm einen Stein vom Herzen, und er

war wieder ungedreht.

Malins, der Privatsekretär des Grafen, hatte ihn

abgeholt, ihm die Willkommensrede der Herrschaften

überbracht und ihn im Auto nach dem Schloss geführt.

Die freundliche Unerschwerlichkeit des noch jungen

Herrn wählte ihm einen Stein vom Herzen, und er

war wieder ungedreht.

Malins, der Privatsekretär des Grafen, hatte ihn

abgeholt, ihm die Willkommensrede der Herrschaften

überbracht und ihn im Auto nach dem Schloss geführt.

Die freundliche Unerschwerlichkeit des noch jungen

Herrn wählte ihm einen Stein vom Herzen, und er

war wieder ungedreht.

Malins, der Privatsekretär des Grafen, hatte ihn

abgeholt, ihm die Willkommensrede der Herrschaften

überbracht und ihn im Auto nach dem Schloss geführt.

Die freundliche Unerschwerlichkeit des noch jungen

Herrn wählte ihm einen Stein vom Herzen, und er

war wieder ungedreht.

Malins, der Privatsekretär des Grafen, hatte ihn

abgeholt, ihm die Willkommensrede der Herrschaften

überbracht und ihn im Auto nach dem Schloss geführt.

Die freundliche Unerschwerlichkeit des noch jungen

Herrn wählte ihm einen Stein vom Herzen, und er

war wieder ungedreht.

Malins, der Privatsekretär des Grafen, hatte ihn

abgeholt, ihm die Willkommensrede der Herrschaften

überbracht und ihn im Auto nach dem Schloss geführt.

Die freundliche Unerschwerlichkeit des noch jungen

Herrn wählte ihm einen Stein vom Herzen, und er

Natur und Gesundheit

Dienstag

Beilage zu den Dresdner Neuesten Nachrichten

1. Januar 1924

Schluckaufepidemien

Die letzten Jahre haben mit dem großen Erscheinen der Grippe eine Fülle von neuen klinischen Erkrankungen beschaffen lassen. In ihrem Gefolge erscheinen unter anderem eine mit Schafsucht einhergehende epidemische Gehirnentzündung, nach ihrem Hauptausbreitungsgebiet auch „Schluckaufheit“ genannt. Weitwürdigster ist nun diese epidemische Gehirnentzündung jenseitlich mit gleichfalls epidemisch auftretenden Fällen von Schluckauf, unaufhörlichem Husten oder wie man diese geruchsvolle und lästige Auffrischung aus dem Hause sonst nennen will, vergefesselter Husten. Es scheint hat schon im Winter 1919/20 in Basel und Umgegend, Economic zur gleichen Zeit in Wien und Umgebung eine Schluckaufepidemie beobachtet, die einer bald darauf eintretenden Gehirnentzündungsepide mie vorausging. Aus Frankreich, Deutschland, Italien und Holland wurden ähnliche Mitteilungen berichtet.

In der „Klinischen Wochenschrift“ berichtet neuerdings Antonowitsch von einer Schluckaufepidemie, die im Winter 1920/21 in Petersburg zur Verbreitung gelangte. Die Erkrankung trat ausschließlich bei sonst gesunden Männern auf, konnte durch Behandlung nicht Heilung finden und währte nach einigen Tagen (2-6) von selbst wieder auf. Die Männer befanden sich zwischen 25 und 40 Jahren und waren durchaus nicht etwa nervös oder hysterisch veranlagt. Von einer „seelischen“ Anstrengung und Epilepsie konnte daher keine Rede sein. In seinem Bericht ließ sich ein körperliches Leiden, eine Nervenentzündung, Übermüdung oder ein seelischer Schock nicht nachweisen. Seelisch traf die kleine Schluckaufepidemie mit den vereinzelt erkannten Fällen von Gehirnentzündung zusammen, die sich im Laufe der folgenden Wochen zu einer großen Gehirnentzündungsepide mie in Petersburg entwickelt haben. Man kann also von einer Schluckaufepidemie sprechen, die in eine Gehirnentzündungsepide mie überging. Es wiederholte sich dabei dieselbe Gesetzmäßigkeit, wie sie früher schon in anderen Ländern festgestellt wurde. Gleichzeitig wurden gehäuftte Schluckauffälle in Moskau, Rostow und Charlow beobachtet, wo dann auch Fälle von Gehirnentzündung auftraten.

Dr. W. Sch.

Vermehrung der Blutkörper durch Hormone

Vor einiger Zeit ist bekannt geworden, daß von toten oder verletzten Zellen Wirkungen ausgehen, durch die andere Zellen zur Vermehrung und Teilung angeregt werden. Auch sind derartige Beobachtungen an Pflanzen von Professor Haberlandt gemacht worden. Die Fortpflanzungsprodukte der gestorbenen Zellen wirken als teilungsfördernde „Wundhormone“, d. h. also, als chemische Reizstoffe, die in die Lebewesen anderer Zellen eingreifen. Die Haberlandtschen Beobachtungen sind nunmehr durch Nasowitz auch auf die höheren Säugetiere und den Menschen ausgedehnt worden. Und zwar wurde eine Vermehrung der Blutkörperchen dadurch erzielt, daß von abgetöteten Blutkörperchen Hormone als Teilungserreger ausgingen. Einem Hund und Menschen wurden 20 bis 25 Kubikmillimeter Blut entnommen und zum Verkosten gebracht, dann wieder aufgetaut und um Körperstemperatur erwärmt. Nach zwei bis vier Stunden wurde die entnommene Blutmenge, deren Blutkörperchen nun natürlich abgetötet waren, demselben Tier oder Menschen wieder eingespritzt; das betreffende Individuum hatte also keinen Blutverlust zu verzeichnen. Bei diesen Versuchen zeigte sich nun eine deutliche Verstärkung der Blutzellen, die nur auf die Hormonwirkung der toten Blutkörperchen zurückzuführen ist. Bei einem Hund stieg die Zahl der roten Blutkörperchen schon am ersten Tage von 6 100 000 auf 6 500 000 pro Kubikmillimeter, um am vierten Tag 8 000 000 zu erreichen, und die entsprechenden Zahlen für die weißen Blutkörperchen sind 11 000, 19 000, 22 000. Ob diese Art der Blutkörpervermehrung für die Gesundheit Bedeutung hat, müssen erst noch weitere Untersuchungen lehren.

L. N.

Schwäche der Hunde

Flieht man einen in der Sonnenhitze schwer arbeitenden Hund an, so wird man neulich bemerkt, daß sein Fell durch Schwitzbildung feucht geworden ist, wie etwa beim Menschen oder Schaf. Beim Hund sind — wie bei der Rose — die Schwitzdrüsen nur die nackten Gebundenen beschränkt. Der Hund kann deshalb nur mit den Gebundenen schwitzen. Am Stelle der Schwitzbildung zur Wärmeabfuhr tritt beim Hund das Heraushangenlassen und Herabfallen der Hunde. Er nimmt dabei außerordentlich rot und „höckelig“ so, daß er, statt wie in der Rose 2 l Luft in der Minute, nunmehr 50 bis 75 l Luft in der Minute ein- und ausatmet. Dadurch wird die Wasserabfuhr auf der Hungenoberfläche und der Brust stark erhöht, so daß der Hund in der Stunde etwa 200 g Wasser verliert. Durch diese starke Verdunstung wird die Körpertemperatur natürlich erniedrigt, und der Hund kann auf diese Weise seine Innentemperatur regulieren, ohne daß es wie der Mensch schwitzen zu müssen.

L. N.

Silvesterpfüt

Von Dr. St.

Die kleine Villa des Rechtsanwalts Ammon erstrahlte in hellem Glanz. In dem vorne eingerichteten Salon hatte sich, wie alljährlich, eine fröhliche Runde eingefunden, um in dem süßlichen Haufe die erste Stunde des neuen Jahres feierlich zu beginnen. Die junge Frau, die den Haushalt ohne fremde Hilfe führte, brachte eben — es war kurz vor Mitternacht — die dampfende Punschkerze auf den Tisch und hegte, während sie die Gläser gefüllt hatte, aus dem Nebenzimmer noch lästig blickendes Gedächtnis. Dieses reichte sie ihren Gästen zu, und infolge seiner Güte entstieß es einen wahren Beifallshurrus, vor allem bei den Damen. Die Fragen nach der Feierzeitung, nach der Art des Bediensteten, sein Ende nehmen, bis denn vom nahen Kirchturm durch die klare Winternacht anößt helle Schläge ins Zimmer schwangen und der Hausherr das Glas erhob und in launiger Rede das neugeborene Jahr beglückte und mit seinen Gästen anslegte. Während die Wogen der Unterhaltung lachten weiterbrandeten und frohes Gelächter erblühte, wurde es in einem anderen Raum des Hauses, in der Küche, die blätter in kleinen Schüsseln deponierten, plötzlich lebhaft. Ein Küken, Klappern und Klagen machte sich bemerkbar, und eine melancholische Stimme rief: „Guten Abend, ich sage das Silvesterpfüt hier bestimmt hat.“ dabei

warf er einen gebässigen Blick nach der einen Wand, wo ein blitzenkerner Wollfisch-Gründer sprang, sah man höchstens mit einem Lache flüchtig über mich hin.“

„Und wie geht es mir?“ mischte sich vom Wandbrett her der Spiritusbloßer in das Gespräch. Seit dem Weltkrieg ist ohne Nahrung gelebt. Ich kann an zu vertragen und werde mein Leben wohl bald in der Nähe beenden. Bilder war ich gut genug, Tag und Nacht Dienst zu tun, aber seitdem der „Neue“ da ist, bin ich verachtet und zum alten Eisen geworden.“

Kinder, regt euch nicht auf!, rief ich mit tiefer Nachdrücklichkeit, während ich höflich die Hände schüttelte. Das ist eben so der Lauf der Welt. Das Neue bricht sich dahin, das Alte verflümmert. Erst kost du mir, während er sich an den Spiritusbloßer, Konkurrenz gemacht, dann kost du mit deiner Gasflamme und bricht sich fast um meine Existenz“, sprach er zu dem Gastgeber, und sieht sich wie alle drei fassgekettet. Nun steht ihr auch, wie es ist, so gänzlich vernachlässigt zu werden. Seit einer Woche schaue ich in meinem Bett keine Kuhle mehr gekommen; meine Kuhlen sind rissen und sprudeln, aber niemand mag mehr etwas mit mir zu tun haben. Alle sagen, ich fröhle zuviel und sei zu teuer. Freilich der Wollfisch-Gründer soll ja ein Wunder sein, das wahre Prachtgemälde aller Tugenden! Er möge eben alles: Er kost, droht, dämt, dämpft, schmort, kerilliert und — eine Haupsache! — er entwidelt keinen Ruh und Stand. Dabei breunt er Tag und Nacht und hat einen Magen, der mit dem Kerzenlicht aufzünden ist. Ledere Wollfisch verhöhnt er, nicht einmal Hosa nimmt er zu Fuß, nur den billigen Gründelkorb verzehrt er in jener hellspiellosen Beliebtheit. Ja, wenn ich auch so spartanisch leben könnte! Lieber Gott, den Kostümherd, beschwert sich auch jeder, daß er sich im Umgang mit mir die Hände beschmutze. Unser Konkurrent, der Wollfisch-Gründer, freilich kann von jedem mit Glasschüsseln bedient werden. Gießt wenn es welche sind, kommt kein Stinkchen daraus. Rechtlich wird man, wenn man sieht, wie er von allen bewundert, verhöhnt und jürgsam behandelt wird, während wir, die wir doch auch unsere Schuldigkeit getan, belächelt gehalten werden.“

„Wie kann man gegen Großbeulen tun?

Erfrierungen örtlicher Natur an Händen und Füßen sind nichts Seltenes. Großbeulen entstehen durch Erfrierung bestimmter Stellen an den Extremitäten, bevorzugt auf Stellen, wo unter der Haut wenig oder gar nichts vorhanden ist. Aber bei unternehmenden, blutarmen Menschen kann es auch ohne diese auslösende Ursache zur Bildung von Großbeulen kommen. Im wesentlichen handelt es sich dabei um Störungen in der Blutgefäße, um nachfolgende Verhärtung und Verdickung des Gewebes. Jeder wird sich bemühen, Tröpfchen und Vorschriftenregeln zu finden, die ihn bewahren. Jedoch auch man ebenfalls bleiben und darf sich von einem Großbeulen nicht leicht unterkriegen lassen, auch von mehreren nicht. Ein edelgeklärter Wille bringt sich auch vor einem Großbeulen nicht.

Umso mehr ist es wichtig, die betroffenen Stellen mit einem kalten, feuchten Gitternetz abzudecken, das die Wärmeabfuhr behindert. Ein kaltes Gitternetz ist ein sehr effektives Mittel, um die Wärmeabfuhr zu unterdrücken. Es gibt Menschen, die bekommen mit Regenkälte oder feuchter Kälte regelmäßig „ihren“ Großbeulen, wie ein anderer „heinen“. Rheumatisches Klima wieder begünstigt man. Man wird sich dagegen wehren und seine Großbeule kann, Gelingt es aber nicht, vom Großbeulen frei zu bleiben, ist das Klima und Wetter sicher als der arme Mensch, so hat es uns seinen Arzt, von September bis April häufig über Aluna und Bettler bis zum November und zu Schimpfen. Wir leben einmal in dieser kalten Welt, auf dieser erstaunlichen Erde. Jeder wird sich bemühen, Tröpfchen und Vorschriftenregeln zu finden, die ihn bewahren. Jedoch auch man ebenfalls bleiben und darf sich von einem Großbeulen nicht leicht unterkriegen lassen, auch von mehreren nicht. Ein edelgeklärter Wille bringt sich auch vor einem Großbeulen nicht.

Sprechstunde

Wahrzeichen der Natur von allen einem Interesse werden an dieser Stelle von unserem ärztlichen Mitarbeiter besprochen. Endlich über Einschätzungen der Krankenbehandlung wird nicht verzweigt.

Was kann man gegen Großbeulen tun?

Erfrierungen örtlicher Natur an Händen und Füßen sind nichts Seltenes. Großbeulen entstehen durch Erfrierung bestimmter Stellen an den Extremitäten, bevorzugt auf Stellen, wo unter der Haut wenig oder gar nichts vorhanden ist. Aber bei unternehmenden, blutarmen Menschen kann es auch ohne diese auslösende Ursache zur Bildung von Großbeulen kommen. Im wesentlichen handelt es sich dabei um Störungen in der Blutgefäße, um nachfolgende Verhärtung und Verdickung des Gewebes.

Gelingt es nicht so einfach, einem Großbeulen erfolgreich entgegenzutreten, kann man nicht durch eine Gänze an den Nebenhöhlen fortsetzen und dort einen Blindhöhlentastoch, eine Kieferhöhlentzündung usw. hervorrufen. In vielen Fällen klingen die dadurch hervorgerufenen Beschwerden mit dem Großbeulen wieder ab. In anderen Fällen bleiben sie aber bestehen, es kommt zu langwierigen Entzündungsvorgängen, zu Eiterbildung und außerordentlich unangenehmen und schmerzhafte Beschwerden. In schwierigen Fällen vermag nur ein operativer Eingriff dann Heilung zu bringen. Das ist recht schlimme Folgen des im allgemeinen mit Recht als harmlos geltenden Großbeulens. Sie bringen dazu, auch den harmlosen Großbeulen nicht durch Unvorsichtszüge und Nichtsotzen verschlechtert zu lassen.

Freilich ist es gar nicht so einfach, einem Großbeulen erfolgreich entgegenzutreten. Wenn man eine vorhandene Reizung (Disposition) zu Großbeulen nicht beeinflussen kann, so kann man nicht auf die betroffene Stelle verlegen. Dasselbe darf man aber nicht zu weit gehen, und insbesondere muß sich jeder Großbeulenselbstete, überhaupt zu Erfrierungen Neigung in seiner Kleidung unbedingt noch dem Weiter richten, nicht nach dem Kalender oder gar irgendwelchen „prinzipiellen“ Theorien. Überhaupt ist es gut, wenn die Gänge an den Nebenhöhlen fortsetzen und dort einen Blindhöhlentastoch, eine Kieferhöhlentzündung usw. hervorrufen. In vielen Fällen klingen die dadurch hervorgerufenen Beschwerden mit dem Großbeulen wieder ab. In anderen Fällen bleiben sie aber bestehen, es kommt zu langwierigen Entzündungsvorgängen, zu Eiterbildung und außerordentlich unangenehmen und schmerzhafte Beschwerden. In schwierigen Fällen vermag nur ein operativer Eingriff dann Heilung zu bringen. Das ist recht schlimme Folgen des im allgemeinen mit Recht als harmlos geltenden Großbeulens. Sie bringen dazu, auch den harmlosen Großbeulen nicht durch Unvorsichtszüge und Nichtsotzen verschlechtert zu lassen.

Gelingt es nicht so einfach, einem Großbeulen erfolgreich entgegenzutreten, kann man nicht durch eine Gänze an den Nebenhöhlen fortsetzen und dort einen Blindhöhlentastoch, eine Kieferhöhlentzündung usw. hervorrufen. In vielen Fällen klingen die dadurch hervorgerufenen Beschwerden mit dem Großbeulen wieder ab. In anderen Fällen bleiben sie aber bestehen, es kommt zu langwierigen Entzündungsvorgängen, zu Eiterbildung und außerordentlich unangenehmen und schmerzhafte Beschwerden. In schwierigen Fällen vermag nur ein operativer Eingriff dann Heilung zu bringen. Das ist recht schlimme Folgen des im allgemeinen mit Recht als harmlos geltenden Großbeulens. Sie bringen dazu, auch den harmlosen Großbeulen nicht durch Unvorsichtszüge und Nichtsotzen verschlechtert zu lassen.

Gelingt es nicht so einfach, einem Großbeulen erfolgreich entgegenzutreten, kann man nicht durch eine Gänze an den Nebenhöhlen fortsetzen und dort einen Blindhöhlentastoch, eine Kieferhöhlentzündung usw. hervorrufen. In vielen Fällen klingen die dadurch hervorgerufenen Beschwerden mit dem Großbeulen wieder ab. In anderen Fällen bleiben sie aber bestehen, es kommt zu langwierigen Entzündungsvorgängen, zu Eiterbildung und außerordentlich unangenehmen und schmerzhafte Beschwerden. In schwierigen Fällen vermag nur ein operativer Eingriff dann Heilung zu bringen. Das ist recht schlimme Folgen des im allgemeinen mit Recht als harmlos geltenden Großbeulens. Sie bringen dazu, auch den harmlosen Großbeulen nicht durch Unvorsichtszüge und Nichtsotzen verschlechtert zu lassen.

Gelingt es nicht so einfach, einem Großbeulen erfolgreich entgegenzutreten, kann man nicht durch eine Gänze an den Nebenhöhlen fortsetzen und dort einen Blindhöhlentastoch, eine Kieferhöhlentzündung usw. hervorrufen. In vielen Fällen klingen die dadurch hervorgerufenen Beschwerden mit dem Großbeulen wieder ab. In anderen Fällen bleiben sie aber bestehen, es kommt zu langwierigen Entzündungsvorgängen, zu Eiterbildung und außerordentlich unangenehmen und schmerzhafte Beschwerden. In schwierigen Fällen vermag nur ein operativer Eingriff dann Heilung zu bringen. Das ist recht schlimme Folgen des im allgemeinen mit Recht als harmlos geltenden Großbeulens. Sie bringen dazu, auch den harmlosen Großbeulen nicht durch Unvorsichtszüge und Nichtsotzen verschlechtert zu lassen.

Gelingt es nicht so einfach, einem Großbeulen erfolgreich entgegenzutreten, kann man nicht durch eine Gänze an den Nebenhöhlen fortsetzen und dort einen Blindhöhlentastoch, eine Kieferhöhlentzündung usw. hervorrufen. In vielen Fällen klingen die dadurch hervorgerufenen Beschwerden mit dem Großbeulen wieder ab. In anderen Fällen bleiben sie aber bestehen, es kommt zu langwierigen Entzündungsvorgängen, zu Eiterbildung und außerordentlich unangenehmen und schmerzhafte Beschwerden. In schwierigen Fällen vermag nur ein operativer Eingriff dann Heilung zu bringen. Das ist recht schlimme Folgen des im allgemeinen mit Recht als harmlos geltenden Großbeulens. Sie bringen dazu, auch den harmlosen Großbeulen nicht durch Unvorsichtszüge und Nichtsotzen verschlechtert zu lassen.

Gelingt es nicht so einfach, einem Großbeulen erfolgreich entgegenzutreten, kann man nicht durch eine Gänze an den Nebenhöhlen fortsetzen und dort einen Blindhöhlentastoch, eine Kieferhöhlentzündung usw. hervorrufen. In vielen Fällen klingen die dadurch hervorgerufenen Beschwerden mit dem Großbeulen wieder ab. In anderen Fällen bleiben sie aber bestehen, es kommt zu langwierigen Entzündungsvorgängen, zu Eiterbildung und außerordentlich unangenehmen und schmerzhafte Beschwerden. In schwierigen Fällen vermag nur ein operativer Eingriff dann Heilung zu bringen. Das ist recht schlimme Folgen des im allgemeinen mit Recht als harmlos geltenden Großbeulens. Sie bringen dazu, auch den harmlosen Großbeulen nicht durch Unvorsichtszüge und Nichtsotzen verschlechtert zu lassen.

Gelingt es nicht so einfach, einem Großbeulen erfolgreich entgegenzutreten, kann man nicht durch eine Gänze an den Nebenhöhlen fortsetzen und dort einen Blindhöhlentastoch, eine Kieferhöhlentzündung usw. hervorrufen. In vielen Fällen klingen die dadurch hervorgerufenen Beschwerden mit dem Großbeulen wieder ab. In anderen Fällen bleiben sie aber bestehen, es kommt zu langwierigen Entzündungsvorgängen, zu Eiterbildung und außerordentlich unangenehmen und schmerzhafte Beschwerden. In schwierigen Fällen vermag nur ein operativer Eingriff dann Heilung zu bringen. Das ist recht schlimme Folgen des im allgemeinen mit Recht als harmlos geltenden Großbeulens. Sie bringen dazu, auch den harmlosen Großbeulen nicht durch Unvorsichtszüge und Nichtsotzen verschlechtert zu lassen.

Gelingt es nicht so einfach, einem Großbeulen erfolgreich entgegenzutreten, kann man nicht durch eine Gänze an den Nebenhöhlen fortsetzen und dort einen Blindhöhlentastoch, eine Kieferhöhlentzündung usw. hervorrufen. In vielen Fällen klingen die dadurch hervorgerufenen Beschwerden mit dem Großbeulen wieder ab. In anderen Fällen bleiben sie aber bestehen, es kommt zu langwierigen Entzündungsvorgängen, zu Eiterbildung und außerordentlich unangenehmen und schmerzhafte Beschwerden. In schwierigen Fällen vermag nur ein operativer Eingriff dann Heilung zu bringen. Das ist recht schlimme Folgen des im allgemeinen mit Recht als harmlos geltenden Großbeulens. Sie bringen dazu, auch den harmlosen Großbeulen nicht durch Unvorsichtszüge und Nichtsotzen verschlechtert zu lassen.

Gelingt es nicht so einfach, einem Großbeulen erfolgreich entgegenzutreten, kann man nicht durch eine Gänze an den Nebenhöhlen fortsetzen und dort einen Blindhöhlentastoch, eine Kieferhöhlentzündung usw. hervorrufen. In vielen Fällen klingen die dadurch hervorgerufenen Beschwerden mit dem Großbeulen wieder ab. In anderen Fällen bleiben sie aber bestehen, es kommt zu langwierigen Entzündungsvorgängen, zu Eiterbildung und außerordentlich unangenehmen und schmerzhafte Beschwerden. In schwierigen Fällen vermag nur ein operativer Eingriff dann Heilung zu bringen. Das ist recht schlimme Folgen des im allgemeinen mit Recht als harmlos geltenden Großbeulens. Sie bringen dazu, auch den harmlosen Großbeulen nicht durch Unvorsichtszüge und Nichtsotzen verschlechtert zu lassen.

Gelingt es nicht so einfach, einem Großbeulen erfolgreich entgegenzutreten, kann man nicht durch eine Gänze an den Nebenhöhlen fortsetzen und dort einen Blindhöhlentastoch, eine Kieferhöhlentzündung usw. hervorrufen. In vielen Fällen klingen die dadurch hervorgerufenen Beschwerden mit dem Großbeulen wieder ab. In anderen Fällen bleiben sie aber bestehen, es kommt zu langwierigen Entzündungsvorgängen, zu Eiterbildung und außerordentlich unangenehmen und schmerzhafte Beschwerden. In schwierigen Fällen vermag nur ein operativer Eingriff dann Heilung zu bringen. Das ist recht schlimme Folgen des im allgemeinen mit Recht als harmlos geltenden Großbeulens. Sie bringen dazu, auch den harmlosen Großbeulen nicht durch Unvorsichtszüge und Nichtsotzen verschlechtert zu lassen.

Gelingt es nicht so einfach, einem Großbeulen erfolgreich entgegenzutreten, kann man nicht durch eine Gänze an den Nebenhöhlen fortsetzen und dort einen Blindhöhlentastoch, eine Kieferhöhlentzündung usw. hervorrufen. In vielen Fällen klingen die dadurch hervorgerufenen Beschwerden mit dem Großbeulen wieder ab. In anderen Fällen bleiben sie aber bestehen, es kommt zu langwierigen Entzündungsvorgängen, zu Eiterbildung und außerordentlich unangenehmen und schmerzhafte Beschwerden. In schwierigen Fällen vermag nur ein operativer Eingriff dann Heilung zu bringen. Das ist recht schlimme Folgen des im allgemeinen mit Recht als harmlos geltenden Großbeulens. Sie bringen dazu, auch den harmlosen Großbeulen nicht durch Unvorsichtszüge und Nichtsotzen verschlechtert zu lassen.

Gelingt es nicht so einfach, einem Großbeulen erfolgreich entgegenzutreten, kann man nicht durch eine Gänze an den Nebenhöhlen fortsetzen und dort einen Blindhöhlentastoch, eine Kieferhöhlentzündung usw. hervorrufen. In vielen Fällen klingen die dadurch hervorgerufenen Beschwerden mit dem Großbeulen wieder ab. In anderen Fällen bleiben sie aber bestehen, es kommt zu langwierigen Entzündungsvorgängen, zu Eiterbildung und außerordentlich unangenehmen und schmerzhafte Beschwerden. In schwierigen Fällen vermag nur ein operativer Eingriff dann Heilung zu bringen. Das ist recht schlimme Folgen des im allgemeinen mit Recht als harmlos geltenden Großbeulens. Sie bringen dazu, auch den harmlosen Großbeulen nicht durch Unvorsichtszüge und Nichtsotzen verschlechtert zu lassen.

Gelingt es nicht so einfach, einem Großbeulen erfolgreich entgegenzutreten, kann man nicht durch eine Gänze an den Nebenhöhlen fortsetzen und dort einen Blindhöhlentastoch, eine Kieferhöhlentzündung usw. hervorrufen. In vielen Fällen klingen die dadurch hervorgerufenen Beschwerden mit dem Großbeulen wieder ab. In anderen Fällen bleiben sie aber bestehen, es kommt zu langwierigen Entzündungsvorgängen, zu Eiterbildung und außerordentlich unangenehmen und schmerzhafte Beschwerden. In schwierigen Fällen vermag nur ein operativer Eingriff dann Heilung zu bringen. Das ist recht sch

Otto Limbäcker
Weinhandlung mit Weinstuben
Johann-Gottschalk-Allee 8, Ecke
Cäcilienstraße
Gegen 1900 - Fernspr. 18777

Die besten Glückwünsche
zum Jahreswechsel
sonder mit der Rüte um feine
neues Weißweinen
Otto Limbäcker und Frau
Neujahr 1924

Herrlichste Glückwünsche
zum Jahreswechsel
seiner werten Kunden
Herrlichste Glückwünsche
Dresden-Borsigstraße 20.

Ein frohes Neujahr
wünscelt seiner Kundskraft
Colonialwaren Noad.
Dresden, am 1. Januar 1924.

Prosit Neujahr!
Kahlbaumstube
Prager Straße 23.

Unter allen werten Gästen die
herzlichsten Glückwünsche

zum Jahreswechsel!
Bodega Espanola
Große Brüderstraße 10, Ecke Querstraße.
Manuel Barquet u. Frau.

Prosit Neujahr 1924!
Alt-Gaßmeyer
Schloßstraße 21.

H. Weiße u. Familie.

Hotel Stadt Breslau
Tel. 19 272, Dresden-N. Schlesische Straße 9.
Allen werten Gästen und Bekannten ein
glückliches, gesundes neues Jahr. 19
Hermann Siegert und Frau.
Zum Silvesterkammel jeder Silber-

**Alten werten Gästen, Freunden
und Bekannten ein
gesundes Neujahr!**
Hermann Kiesewalter u. Frau
Palmerstraße 29
Kiesewalter-Gärtner

**Zum Jahreswechsel
allen werten Gästen, Freunden
und Bekannten ein
Glück- und Segenswunsche!**
Alten Siegert und Frau
H. Siegert, Hofbräuhaus, Zobriggstraße 4.

**Alten werten Gästen, Freunden
und Bekannten ein
gesundes Neujahr!**
Reußländter Löwenbräu
Sächsische Straße 17.

**Alten werten Gästen, Freunden
und Bekannten ein
gesundes Neujahr!**
Hermann u. Anna Heine.

Gesundes neues Jahr
wünscelt allen werten Kunden
Müller & Gaßl,
Gelenz-Bierbrauerei, Gelenz-Dresden.
Tel. Gelenz 42.

Wittelsbacher Wein- und Bierschänke
Allen werten Gästen und Bekannten ein
glückliches neues Jahr! so
Fritz Kopetz u. Frau.

glückliches Neujahr!
Strehlener Reglerheim.
Wählen Ihnen die Regelflächen sowie allen
Regelbüchern, Säcken und Bekannten ein
Prosit Neujahr!

Alwin Föster u. Frau.
• • Gut Holz! • •

**Ein glückliches
neues Jahr**
wünscelt allen werten Kunden!
J. Walter & Barth
Niede-Grube u. Rohrlager
Gelenz-Gärte & Schuhfachst.



„Prosit Neujahr“

O. Gaßmeyer, Moritzstr. 8
Allen werten Gästen und Bekannten
ein glückliches Neujahr!
Max Angermann und Frau

Echt Kulmbacher
Reichelbräu Export-Bier
dunkel und hell, die beliebten O. Gaßmeyer-Biere!
Freitag den 4. Januar Schweineschlachten!

Segen und gute Erfolge
im Jahre 1924
wünscht Ihren Kunden und Bekannten
„Cuba“ Tabak- u. Zigarettenfabrik-L.,
Bischofsweg 21.

Wer behaglich dem neuen Jahre
entgegensehen will
möge Roettig - Augengläser
sein
Optiker Gebr. **Roettig**,
Prager Straße 23.

Hotel Annenhof
Restaurant
Allen werten Kunden und Bekannten
ein frohes neues Jahr im
neuen Jahr, für das kommende Jahr
wünschen wir allen

Gesundheit und Wohlergehen
Arno Friedrich u. Frau.
Annenhof gute Stube
Regelbäckerei.

Weinstube „Rheingold“
Weinstube, Straße 20
Unter allen werten Gästen und Bekannten
die herzlichsten Neujahrsgrüße
D. Röhne und Frau.

Neues Jahr!
Hotel Kaiserhof,
Bärenfelde im Erzgebirge.
Die Direktion.

Hotel Stadt Petersburg
wünscelt seinen Gästen und Bekannten ein
frohes und gesundes neues Jahr!
Oskar Siegel und Frau.

**Herzliche Glückwünsche
zur Jahreswende!**
Goldenes Lamm. Familie Voigt.

**zum Jahreswechsel die
besten Wünsche!**
Neujahr 1924.
Mag Stenzel und Frau
Hotel „Stadt Bautzen“.

Restaurant u. Café Globus
Görlitzer Straße 4
gesundes neues Jahr
wünscelt allen Gästen und Bekannten
Fleischermeister Gustav Klop u. Frau
Anton-Maßholz, Straße 10/11.

Glückliches Neujahr!
Hier im Haus über Gelände
gängen verlaufen soll, lautet will
wende sich auch ins
neue Jahr
an die renommierte Gruppe 29. Oster.
Königstraße 19.

Prosit Neujahr!
Neue Pilsner Bierhalle
Görlitzer Straße 1

Große Kirchgasse
Hilmar Schmidt
Glückliches neues Jahr
wünscelt
Gerhard Eckardt
Spezialgeschäft
seiner Tafelbestecke

Große Kirchgasse
Hilmar Schmidt
Glückliches neues Jahr
wünscelt
Gerhard Eckardt
Spezialgeschäft
seiner Tafelbestecke

Glückliches neues Jahr
wünscelt
Gerhard Eckardt
Spezialgeschäft
seiner Tafelbestecke

Glückliches neues Jahr!
wünscelt
Gerhard Eckardt
Spezialgeschäft
seiner Tafelbestecke

Glückliches neues Jahr!
wünscelt
Gerhard Eckardt
Spezialgeschäft
seiner Tafelbestecke

Viel Glück im neuen Jahre
wünscelt allen werten Kunden!
Firma L. Lesche & Sohn,
Gärtner- und Fleischwaren.
Sachsenstraße 5.

gesundes neues Jahr!
Familie Simmert
Oststraße 1

Schlosser
Nr. 10 **Schlosser** Tel. 20078
Wein gezeichnet Güten u. Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel
Oskar Mauer und Frau.

Zum Jahreswechsel
meinen werten Kunden, Freunden und
Bekannten die herzlichsten Glückwünsche
Mag Braun u. Frau
Dresden-N. Schlosser, Nr. 10
Familie Braun und Frau.

Hotel Birnaußer Hof
Allen werten Gästen, Freunden und
Bekannten wünscht ein gesundes
frohes neues Jahr
Familie Paul und

Angermanns Restaurant
Viktoria Straße 20
Große Silvesterfeier
mit authentischer Abendunterhaltung,
Verkleidung und reichhaltiger Speisekarte.
Gäste erfreut werden.
Allen werten Gästen und Bekannten
wünschen wir ein gesundes und
glückliches Neujahr!

Herzl. Glückwunsch
zum neuen Jahr
mit allen lieben Gästen.
Rotte Bayrische Bierstuben
Altmarkt 8.

Prosit Neujahr!
Hotel Kaiserhof, Bärenfelde im Erzgebirge.
Die Direktion.

Meinen Geschäftsfreunden
ein herzliches
Prosit Neujahr
Bewahren Sie mir auch 1924 das bisher so reich er-
wiesene Vertrauen.

Metall-Korte
Inh. Willy August Korte
Edelmetalle - Unedelmetalle
Weitmannstraße 20.

Palast-Konditorei
Café Schröder
Dresden-A., Postplatz
Allen werten werten Kunden und
seiner Kundschafft ein
recht frohes, gesundes und zufriedenes
neues Jahr
wünscelt mit aller Hochachtung
Gustav Schröder

**Meinen werten Kundschafft, Freunden u.
Bekannten zum Jahreswechsel die
herzlichsten Glückwünsche**
Curt Endler
Werkstatt zeitgemäßer Korbmöbel
Am See 42.

Wo? Braunschweiger Hof
Dresden-B., Ecke Rosenthal.
herzlichen Glückwunsch
zum Jahreswechsel
allen werten Gästen und Bekannten.
Rehbodshäne

Prosi Neujahr!
Gärtner-Gärtner, Görlitzer Straße 11.
Allen werten Kundschafft, Freunden u.
Bekannten zum Jahreswechsel die
herzlichsten Glückwünsche

Palmen-Grotte
Schloßstraße 25
(Gustav Hanicke und Frau)
herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel

Café „Bavaria“
vormals Schröder
Münchner Straße 5.
Allen werten Kundschafft, Freunden u.
Bekannten die besten Glück- und Segenswünsche
zur Jahreswende

Silvester-Röntler-Konzert
erst mit Fleisch-Essen u. Überzugssausen
ab 19 Uhr, dann ab 22 Uhr, später ab 24 Uhr
um 24 Uhr, später ab 24 Uhr
Brüder meine persönlich präsentierte Kleidung
in Empfehlung.

Ball-Haus-Ball
Telefon 13662 Bautzner Straße 35
Telefon 13662
Allen Freunden und Bekannten

die herzlichsten Neujahrswünsche
Silvester
der feine **Silvesterball** der feine **Neujahrball**
Anfang 6 Uhr Anfang 4 Uhr
Kapellmeister Röthing mit seinen 12 Künstlern

Worin Vereinen stehen sämtliche Räumlichkeiten wieder zur gefälligen Benutzung
Im Restaurant: Dienstag und Freitag **Schlachtfest**
Arthur Oberstein und Frau

Großer Räumungs-Verkauf
in **Zigaretten und Tabaken**
„Cuba“, Bischofsweg 21.
Spezialität: Kaufbrikat.

Otto Herrlich u. Frau
„Stadt Pilsenetz“
wünschen allen lieben
Gästen u. Freunden ein
Glückliches Neujahr!

Original Pilseneter Pilsner
Kulmbacher Rizzi-Märzen
Vorzügl. Mittags- u. Abendtisch
Von vormittags 10 Uhr an
Feine Spezialgerichte
zu kleinen Preisen

Lendangulasch — Wiener Paprika
Börsenbeefsteak — Münchner
Schweinswürstel — Königsberger
Flecke usw.

Freitag den 4. Januar
Doppel-Schlachtfest
Sonn- und Feiertage geöffnet. 1634

Aller werten Gästen, Freunden und Bekannten von Weinstube
Kaiser-Keller
An der Mauer 5

gesundes Neujahr!
R. Schwerdtner und Frau

Gasthof Weißig
Endstation Linie 11.
Feln. Silvester- u. Neujahrball
Tadellose Musik! 13228
Saal steht Sonnabend auch Vereinen zur
Vorführung.

Allen werten werten Gästen, Freunden und Bekannten ein
glückliches und frohes Neujahr!
Fritz Galle u. Frau

Unter allen werten Kunden, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die
herzlichsten Glückwünsche
Familie Sommerfeld und Frau
Saxonia - Zwischen-, Villenstraße, Nr. 3.
Oskar Bauder, Nr. 5. Einigung Blechschmidt
Gottlieb Blechschmidt, Blechschmidstrasse 31.
Hermann Seeger, Gasmarienstraße, Nr. 2.
Oskar u. Frieda Blechschmidt, Blechschmidstrasse 31.

neues Jahr
während wir allen Kunden, Freunden und Bekannten
den besten Wünschen erfüllen.
Durch einen kleinen Beitrag kann man
einen schönen Abend verbringen.

Wo? Braunschweiger Hof
Dresden-B., Ecke Rosenthal.
herzlichen Glückwunsch
zum Jahreswechsel
allen werten Gästen und Bekannten.
Rehbodshäne

Palmen-Grotte
Schloßstraße 25
(Gustav Hanicke und Frau)
herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel

Café „Bavaria“
vormals Schröder
Münchner Straße 5.
Allen werten Kundschafft, Freunden u.
Bekannten die besten Glück- und Segenswünsche
zur Jahreswende

Silvester-Röntler-Konzert
erst mit Fleisch-Essen u. Überzugssausen
ab 19 Uhr, dann ab 22 Uhr, später ab 24 Uhr
um 24 Uhr, später ab 24 Uhr
Brüder meine persönlich präsentierte Kleidung
in Empfehlung.

Strassenbäckler!
Woch. Schlager! 10
20 2012. Udo, d. B.
Erstl. Tiefbau-
Stückbrunehole

Kaiserei
Wiener Platz
Montag c
Große Silves
Wiener Platz
MÄX
2 K
Tanz - Kabarett
12 Uhr feier
Allen Freunden, Bekannten und Bekannten
die herzlich-
zum Gesundheit
wünschen
Ab 1. Januar
Tischbow

Ich
biele Pines balm i
Einkau moderner
Herren- und Damen-
Kleidung
durch meinen
Preisabbau
größte Vorteile.
Dresden-Spezial-
Kleider-Magazin
1 Tiefbaustr. 1
I. Etage
Ecke Augustusstr.
10

Stimme Silves
Wiener Platz
Große S
Eins
Allen
ein glückliches
Kunst
in den
Künstler
Am Neujahrsta
Großes Far
ausgekündigt vom Art-Ro
Neuj
Neubesetzung des Tan

Wilden Silve
Groß
in den
Künstler
Am Neujahrsta
Großes Far
ausgekündigt vom Art-Ro
Neuj
Neubesetzung des Tan

Groß
in den
Künstler
Am Neujahrsta
Großes Far
ausgekündigt vom Art-Ro
Neuj
Neubesetzung des Tan

Ein glückliches neues Jahr
wünschen allen Lesern der Dresdner Neuesten Nachrichten
die Zeitungsträgerinnen und Träger

Modewarenhaus Dreßler

Prager Str. 12

Rabatt-Sparbücher auf 5%

erhalten meine Kunden wie vor dem Kriege, wenn mindestens 50 Mark Stammkasse hinterlegt werden, Verzinsung z. Z. 6%

M-S
Lichtspiele.

Moritzstraße 10

Moritzstraße 10

**Das Attentat
in der Großen Oper**
Großes amerikanisches Schauspiel in 6 Akten
in der Hauptrolle der bekannte Star
-- Dorothy Phillips --
Dazu
Fatty!! Fatty!!

Regina-Palast

22 Waisenhausstraße 22

Täglich 8½ Uhr abends: Täglich 4½ Uhr nachmittags:
Kabarett 5-Uhr-Tee mit Tanzabstechungen.
Dienstags u. Freitags die beliebten Tanzlage!

Vornehmes Restaurant
Kein Weinzwang Tischbestellungen Fernruf 2203

Kristall-Palast

Linie 19, 22, 8

Dresden's größter Ballsaal
Heute Montag Die urtümliche Silvestertetelei.
Morgen Dienstag Der große Neujahrsball.
Vollbesetztes Bläser-Orchester!

Watzles Tanzpalast

Heute, Montag,
Große Ballfeste.
Kleiner Eintritt, Marken, Bändchen. 10

Allen werten Gäste
ein frohes neues Jahr!
Mitternacht

Tanzpalast Blumenseide

Blumenseide 48

Heute
Montag den 31. Dezember
Der große
Silvester-Ball

und das gesucht!
einzig in seiner Art
unter meiner persönlichen Leitung

Anfang 6 Uhr
Dienstag den 1. Januar
Neujahrs-Ball
Anfang 4 Uhr

**Waren-Lager-
Versteigerung.**

Donnerstag den 3. Januar 1924 voran,

10 Uhr, geladen, Wandschränke eben,

Wandschränke, Sessel, Stühle, Komode des

Stofos-, u. Strohmatte, Zuknöpfern

passend für Chaufeuer u. Schmiede,

Gürtel-Gürtel, Fußboden, Tischdecken,

1 gr. B. Gummirollen, 1 gr. B. Görtner-

host, mehrere Kästen Brot, ferner

1 Kompl. Kleidung, 1 Sorgenteilige

u. vieles andre mehr, gefüllt ob 1. gangen,

zu öffnen, kein freimüller, Versteigerung,

jetzt, am Taster, Stellir, Marktschädeln,

Julius Kroder,
Versteigerer u. d. Schäfer

Jah, Julius Kroder, Seestraße 7,
Telefon 2677.

**300 Eglasbeden
und wollene Betttücher**

1 Posten Schneiderscher

bedient unter Preis

Willi Eisenhardt

18, 1. Mariahilfstraße 18, L.

Möbel aller Art

wegen Räumung

Niedrige

Büro zu verl., und neuen Hausschlaf.

Moderne Küchen

Serien-, Wohn- und Schlafzimmer

auch als einzelne Möbel.

Bettstellen und Matratzen

Schreibtische, Sessel, Schränke

Chaiselongues u. Sofas

Gürzgerbermöbel

etwa 1000 Stück

Osw. Machts

Wohndarle

Haushalte

Raulbachstr. 31, Görlitzer Str. 10.

**Pa. Hafer
„Pferdehäcksel
„Weizenkleie**

jeberzeit lieferbar empfohlen

Louis Hempel & Sohn, Neustadt 1, Es.

la Dreibruchtmarmelade

in Gläsern à 27 Pfund

mit la Kernseife

mit prima Schmierseife

zu günstigen Preisen abnehmen

Christliche Fabrik „Turmer“ A.-G.,

Übro. Kühnrichstr. 21, Tel. 24120.

Kaiser-Kaffee

Wiener Platz — Am Hauptbahnhof
Montag den 31. Dezember

Große Silvesterfeier

Eintritt frei —
Allen werten Gläser
ein glückliches neues Jahr!
Richt. Richter.

Wilder 6 Mann

Silvester-Abend

ab 7 Uhr:

Großer Ball

in den unteren Etagen

Künstler-Konzert

Am Neujahrstag ab 4 Uhr nachmittags:

Großes Familien-Konzert

ausgeführt vom Art.-Roc. Nr. 4. Obermusikmeister. Ende

ab 7 Uhr:

Neujahr-Ball

Neubesetzung des Tanz-Orchesters. Volle Kapelle

**Pa. Hafer
„Pferdehäcksel
„Weizenkleie**

jeberzeit lieferbar empfohlen

Louis Hempel & Sohn, Neustadt 1, Es.

la Dreibruchtmarmelade

in Gläsern à 27 Pfund

mit la Kernseife

mit prima Schmierseife

zu günstigen Preisen abnehmen

Christliche Fabrik „Turmer“ A.-G.,

Übro. Kühnrichstr. 21, Tel. 24120.

Honig

In der rein. Waren.

1. — 10 Pf. verz.

100000

Großhändler

Oberhaus

Dienstag, 1. Jan.:
Die Weiberkasse
von Herkunft
4 bis 10.

Mittwoch, 2. Jan.:
Dreißig Goldstücke
Nr. 8820—8827.
Die Rösterne.
4 bis 10.

Donnerstag, 3. Jan.:
Dreißig Goldstücke
Nr. 8828—8835.
Die Rösterne.
4 bis 10.

Schauspielhaus
Dienstag, 1. Jan.:
Dorftheater.
2 bis 10.
Rauchsal.
4 bis 11.

Mittwoch, 2. Jan.:
Dreißig Goldstücke
Nr. 8836—8843.
Die Rösterne.
4 bis 10.

Donnerstag, 3. Jan.:
Dreißig Goldstücke
Nr. 8844—8846.
Die Rösterne.
4 bis 10.

Rentztheater
Schauspielhaus
Dienstag, 1. Jan.:
Weinseitenschauspiel
4 bis gegen 6.

Donnerstag, 3. Jan.:
Die Rösterne.
4 bis 10.

Mittwoch, 2. Jan.:
Weinseitenschauspiel
4 bis gegen 6.

Donnerstag, 3. Jan.:
Die Rösterne.
4 bis 10.

Denker's
Schauspielhaus
Dienstag, 1. Jan.:
Weinseitenschauspiel
4 bis gegen 6.

Donnerstag, 3. Jan.:
Die Rösterne.
4 bis 10.

Mittwoch, 2. Jan.:
Weinseitenschauspiel
4 bis gegen 6.

Donnerstag, 3. Jan.:
Die Rösterne.
4 bis 10.

Neuer Theater
1. b. Sachsenhaushalt.
Dienstag, 1. Jan.:
Dreißig Goldstücke
Nr. 8847—8850.
Der Goldstückmann.
4 bis 10.

Mittwoch, 2. Jan.:
Goldstückmann.
4 bis 10.

Donnerstag, 3. Jan.:
Dreißig Goldstücke
Nr. 8851—8854.
Der Goldstückmann.
4 bis 10.

Nelben's-Theater
Mittwoch,
Herr von Ruckauer
4 bis 10.
10 bis 11.

Viktoria-Theater
10 Uhr
des Orchesters.
10 Uhr — 4 bis
das Cabaret mit
Engelbert Milde!

Besseres Klub
zu jedem der Klub-
Konzerte. 10. 11. 12.
13. 14. 15. 16. 17. 18.

No. 1 Konzertfeier F. Riedl

REUTE Weinschänke
The Künstlerhaus:
RUDIGER

Neues Wunschkonzert:
Sakko 11—12 u. ab 6.

Dresdner Philharmonie
REUTE Weinschänke, Th.

Gastspiel
Johann Strauß

vom Hofkapellmeister in Wien
Großes Fest-Konzert
"Ein Strauss von Strauss!"

Karten: Schänke.

Wochend Dienstag (8.1.), 7½
Gewerbeschau.

11. Volks-Sinfonie-Konzert
Dirigent: Prof. J. G. Maczek
Solist: Julius Hellmuth-Kaimay (Klar.)

Karten: 7. Klasse, in den bekannten
Geschäftshäusern und Kaufhäusern

7. Jan., Montag, 21. Palmengarten
Beethoven-Brahms-
A. und

Franz Wagner, Kapellmeister Georg Willy
Konservatorium 8. Kl. Beethoven 21. Brahms 2. H.

Konservatorium Julius Bläthar, Prager Str. 12.

8. Jan., Mittwoch, 22. Königliches
Lithographie-Vortrag
Ernst Mühlbach

Die Welträtsel gelöst?
Das astronomische Weltbild
nach sibirischen Forschungen

Flügel und Pianos
C. Beckstein

Großes Steinweg 1. u. n.

Klaviershüle, Klaviersessel
Potenständer, Notenschranken
in großer Auswahl bei
F. Elles, Seestraße 21.

9. Jan., Mittwoch, 23. Palmengarten
Schubert-Abend
Margaretha Hermann

Thum Drews

17. Jan., Donnerstag, 24. Künstlerhaus
Emanueller Klavier-Abend
Walter Kauffmann

18. Jan., Freitag, 25. Künstlerhaus
Tristan und Isolde

Heister Gottfried
Friedrich
Erhard

Karten: F. Elles, Seestraße 21. 10.—11.
12.—13. 14.—15. 16.—17.

Hoch-Dinneret d. B. am Freitag, 4. Jan., 10 Künstlerb.
Marcell Einziges
Meister-
stücke
und
Neues
Karten nur in C. Tietmanns Buchhandl. Prager Str. 19.

SALZER

Zum 1. und 2. Januar 1924 im **Sangerhaus**
"Sängerkino", Große Brüderstraße 25

Große Kanarien-Ausstellung

veranstaltet vom Kanarien-Züchterbund Dresden
und Umgebung, verbunden mit Kanarien-Verlosung
bei sofortiger Ausgabe der Gewinne

Neu! Neu!
Vorführung von Raftigall - Egel - Kanarien

Geöffnet von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends

Eintritt: 10 Goldmark

10 bis 11.

12. Jan., Dienstag, 26. Goldstücke
Nr. 8828—8835.
Die Rösterne.
4 bis 10.

Schauspielhaus
Dienstag, 1. Jan.:
Dorftheater.
2 bis 10.

13. Jan., Mittwoch, 27. Goldstücke
Nr. 8836—8843.
Die Rösterne.
4 bis 10.

14. Jan., Donnerstag, 28. Goldstücke
Nr. 8844—8846.
Die Rösterne.
4 bis 10.

15. Jan., Freitag, 29. Goldstücke
Nr. 8847—8850.
Die Rösterne.
4 bis 10.

16. Jan., Samstag, 30. Goldstücke
Nr. 8851—8854.
Die Rösterne.
4 bis 10.

17. Jan., Sonntag, 31. Goldstücke
Nr. 8855—8858.
Die Rösterne.
4 bis 10.

18. Jan., Dienstag, 32. Goldstücke
Nr. 8859—8862.
Die Rösterne.
4 bis 10.

19. Jan., Mittwoch, 33. Goldstücke
Nr. 8863—8866.
Die Rösterne.
4 bis 10.

20. Jan., Donnerstag, 34. Goldstücke
Nr. 8867—8870.
Die Rösterne.
4 bis 10.

21. Jan., Freitag, 35. Goldstücke
Nr. 8871—8874.
Die Rösterne.
4 bis 10.

22. Jan., Samstag, 36. Goldstücke
Nr. 8875—8878.
Die Rösterne.
4 bis 10.

23. Jan., Dienstag, 37. Goldstücke
Nr. 8879—8882.
Die Rösterne.
4 bis 10.

24. Jan., Mittwoch, 38. Goldstücke
Nr. 8883—8886.
Die Rösterne.
4 bis 10.

25. Jan., Donnerstag, 39. Goldstücke
Nr. 8887—8890.
Die Rösterne.
4 bis 10.

26. Jan., Freitag, 40. Goldstücke
Nr. 8891—8894.
Die Rösterne.
4 bis 10.

27. Jan., Samstag, 41. Goldstücke
Nr. 8895—8898.
Die Rösterne.
4 bis 10.

28. Jan., Dienstag, 42. Goldstücke
Nr. 8899—8902.
Die Rösterne.
4 bis 10.

29. Jan., Mittwoch, 43. Goldstücke
Nr. 8903—8906.
Die Rösterne.
4 bis 10.

30. Jan., Donnerstag, 44. Goldstücke
Nr. 8907—8910.
Die Rösterne.
4 bis 10.

31. Jan., Freitag, 45. Goldstücke
Nr. 8911—8914.
Die Rösterne.
4 bis 10.

32. Jan., Samstag, 46. Goldstücke
Nr. 8915—8918.
Die Rösterne.
4 bis 10.

33. Jan., Dienstag, 47. Goldstücke
Nr. 8919—8922.
Die Rösterne.
4 bis 10.

34. Jan., Mittwoch, 48. Goldstücke
Nr. 8923—8926.
Die Rösterne.
4 bis 10.

35. Jan., Donnerstag, 49. Goldstücke
Nr. 8927—8930.
Die Rösterne.
4 bis 10.

36. Jan., Freitag, 50. Goldstücke
Nr. 8931—8934.
Die Rösterne.
4 bis 10.

37. Jan., Samstag, 51. Goldstücke
Nr. 8935—8938.
Die Rösterne.
4 bis 10.

38. Jan., Dienstag, 52. Goldstücke
Nr. 8939—8942.
Die Rösterne.
4 bis 10.

39. Jan., Mittwoch, 53. Goldstücke
Nr. 8943—8946.
Die Rösterne.
4 bis 10.

40. Jan., Donnerstag, 54. Goldstücke
Nr. 8947—8950.
Die Rösterne.
4 bis 10.

41. Jan., Freitag, 55. Goldstücke
Nr. 8951—8954.
Die Rösterne.
4 bis 10.

42. Jan., Samstag, 56. Goldstücke
Nr. 8955—8958.
Die Rösterne.
4 bis 10.

43. Jan., Dienstag, 57. Goldstücke
Nr. 8959—8962.
Die Rösterne.
4 bis 10.

44. Jan., Mittwoch, 58. Goldstücke
Nr. 8963—8966.
Die Rösterne.
4 bis 10.

45. Jan., Donnerstag, 59. Goldstücke
Nr. 8967—8970.
Die Rösterne.
4 bis 10.

46. Jan., Freitag, 60. Goldstücke
Nr. 8971—8974.
Die Rösterne.
4 bis 10.

47. Jan., Samstag, 61. Goldstücke
Nr. 8975—8978.
Die Rösterne.
4 bis 10.

48. Jan., Dienstag, 62. Goldstücke
Nr. 8979—8982.
Die Rösterne.
4 bis 10.

49. Jan., Mittwoch, 63. Goldstücke
Nr. 8983—8986.
Die Rösterne.
4 bis 10.

50. Jan., Donnerstag, 64. Goldstücke
Nr. 8987—8990.
Die Rösterne.
4 bis 10.

51. Jan., Freitag, 65. Goldstücke
Nr. 8991—8994.
Die Rösterne.
4 bis 10.

52. Jan., Samstag, 66. Goldstücke
Nr. 8995—8998.
Die Rösterne.
4 bis 10.

53. Jan., Dienstag, 67. Goldstücke
Nr. 8999—9002.
Die Rösterne.
4 bis 10.

54. Jan., Mittwoch, 68. Goldstücke
Nr. 9003—9006.
Die Rösterne.
4 bis 10.

55. Jan., Donnerstag, 69. Goldstücke
Nr. 9007—9010.
Die Rösterne.
4 bis 10.

56. Jan., Freitag, 70. Goldstücke
Nr. 9011—9014.
Die Rösterne.
4 bis 10.

57. Jan., Samstag, 71. Goldstücke
Nr. 9015—9018.
Die Rösterne.
4 bis 10.

58. Jan., Dienstag, 72. Goldstücke
Nr. 9019—9022.
Die Rösterne.
4 bis 10.

59. Jan., Mittwoch, 73. Goldstücke
Nr. 9023—9026.
Die Rösterne.
4 bis 10.

60. Jan., Donnerstag, 74. Goldstücke
Nr. 9027—9030.
Die Rösterne.
4 bis 10.

61. Jan., Freitag, 75. Goldstücke
Nr. 9031—9034.
Die Rösterne.
4 bis 10.

62. Jan., Samstag, 76. Goldstücke
Nr. 9035—9038.
Die Rösterne.
4 bis 10.

63. Jan., Dienstag, 77. Goldstücke
Nr. 9039—9042.
Die Rösterne.
4 bis 10.

64. Jan., Mittwoch, 78. Goldstücke
Nr. 9043—9046.
Die Rösterne.
4 bis